Abendpost

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 20. März 1890. 2. Jahrgang. — No. 67.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Der Weltausstellungsbericht im Hause.

Washington, 20. März. Der Vorsitzende des Weltausstellungsausschusses, Senator Chaudler von Massachusetts, erstattete gestern dem Hause Bericht über die Bill betreffs der Weltausstellung, welche gemäß Beschluß des Hauses in der Stadt Chicago abgehalten werden soll.

Der Bericht weicht in verschiedenen Punkten von dem früher dem Hause eingereichten ab und bestimmt, daß die Weltausstellungskommission, welche den Namen „The Worlds Columbian Exposition Commission" führen wird, Sorge zu tragen hat, daß die für die Ausstellung nöthigen $10,000,000 rechtzeitig beschafft werden. Der Bericht spricht den Glauben aus, daß Chicago im Stande ist, die erforderlichen Gelder, wenn verlangt, aufzuweisen, erklärt die Pflichten und Rechte der Commissäre und setzt ihre Gehälter fest. Die Gebäude der „Worlds Columbian Exposition" sollen am 30. April 1892 eingeweiht werden. Der Zeitpunkt der Eröffnung der Ausstellung sei später festzusetzen. Elftausend Dollars werden für Bestreitung der Kosten für Zulassung ausländischer Waaren für das am 30. Juni 1891 endende Geschäftsjahr bewilligt. Das Ausstellungs-Gebäude der Bundesregierung soll $400,000 kosten. Die Ausgaben des Bundes für Ausstellungszwecke werden auf anderthalb Millionen Dollars beschränkt.

Der Bericht weist weiter noch darauf hin, daß Chicago bereits seit dem Jahre 1889 darauf hin gearbeitet habe, die Weltausstellung in ihren Mauern abzuhalten und eine Anzahl von Fachleuten zur Ausstellung in Paris entsendet habe, um dort gründliche Studien zur Durchführung eines derartigen Riesenwerkes zu machen. Die Voranschläge der Pariser Ausstellung haben nur $8,000,000 betragen; mit $10,000,000 ließe sich also in Chicago etwas der Ver. Staaten Würdiges zur Ausführung bringen.

Diesem Bericht ist ein von Belden und Flower von New York und Hatch von Missouri unterzeichneter Minderheits-Bericht beigefügt, in welchem die Unterzeichneten erklären, nicht mit dem Bericht einverstanden zu sein, und auf bessere Beweise des Vorhandenseins der von Chicago verlangten zehn Millionen Dollars dringen.

Ein Prozeßwüthiger eingesperrt.

Boston, 20. März. Herr Waldo Adams, Mitglied der „Adams Expreß Company", sagt über die gestern in Washington erfolgte Verhaftung der Dr. Harrison Wagner: „Der Mann wurde verhaftet, weil er, gelinde ausgedrückt, ein „Crank" ist, welcher an einer unheilbaren Prozeßwuth leidet, und weil wir sehen wollten, ob wir den Menschen, welcher uns mit fortwährenden ungerechtfertigten Schadenersatzklagen verfolgt, nicht auf ein oder die andere Weise loswerden können. Er hat uns Schereien genug gemacht, und wir sind seiner Belästigungen nun herzlich müde."

Harrison Wagner ist ein in Washington wohlbekannter Patentmedizin-Fabrikant von Frederick County, in Maryland. Ein an seine Adresse gerichtetes Packet Droguen, welches durch die Fahrlässigkeit der Adams'schen Expreßgesellschaft vor langen Jahren verloren ging, hat Ursache zum Entstehen der vielen Prozesse auf Schadenersatz gegen die gen. Gesellschaft von Seiten Wagners gegeben, und wie Dr. Wagner behauptet, hat er Wechsel im Betrage von nahezu $1,500,000, welche zum Theil vom Präsidenten der Expreßgesellschaft unterzeichnet sind, in seinem Besitze.

Vertheilung von Lebensmitteln an Bergleute.

Wilkesbarre, Pa., 20. März. Gestern nahm hier die Vertheilung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken unter den mittellosen Bergleuten ihren Anfang. Das Wohlthätigkeitskomite hatte alle Hände voll des Tages über zu thun, um die Wünsche und Bitten der andrängenden Armen, welche meistentheils Geschichten bitterer Noth und Entbehrung erzählten, zu befriedigen.

Ex-Mayor von Philadelphia todt.

Philadelphia, 20. März. Daniel M. Fox, früherer Mayor dieser Stadt, starb heute Morgen in Atlantic City nach kurzem Krankenlager.

Dammbrüche in Arkansas.

Greenville, Miss., 20. März. Das bei Offutt durch den dortigen Dammbruch ausgeströmte Wasser ist jetzt nur wenige Meilen von hier entfernt, und ein Schutzdamm ist aufgeworfen worden, um dem Wasser den Weg in die Stadt zu versperren. Seit dem Dammbruch in Luna, Ark., ist der Fluß hier um fünf Zoll gefallen.

Wirbelsturm in Nebraska.

St. Joseph, Mo., 20. März. Ein verheerender Wirbelsturm hat gestern Nacht über das Städtchen Doniphan in Nebraska hinweggefegt. Sämmtliche Züge sind verspätet, und die Telegraphenleitung ist theilweise zerstört.

Angekommene Dampfer.

London: „Lahn" von New York und „Nederland" von Philadelphia in Sicht.
Liverpool: „Bavarian" von Boston.
New York: „Gallia" von Liverpool.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 20. März. Für Illinois: Regen, wärmere Temperatur, südliche Winde.

Durch einen Schurken zum Selbstmord getrieben.

Joliet, Ill., 20. März. Frl. Jessie White, die 19jährige Tochter eines angesehenen Bürgers dieser Stadt, hat gestern Nachmittag während einer Spazierfahrt ihrem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende gemacht. Seit Jahren wurde der Charakter der jungen Dame durch anonyme Briefe irgend eines schurkischen Verläumders verdächtigt; Frl. White in jeglicher Hinsicht auf gemeine Weise verfolgt, ja ihr Leben sogar bedroht.

Vergebens wurden Geheimpolizisten aufgeboten, den Absender der verdächtigenden Briefe aufzuspüren, doch nichts half. Die Verläumdungen wurden nach wie vor über die Aermste hinterrücks verbreitet, und als alle Mittel fehlschlugen, ihren Peiniger zu entlarven oder los zu werden, griff die Unglückliche zum letzten Mittel und endete ihr Leben.

Stahlen $15,000.

Missoula, Mont., 20. März. W. S. Paine und C. A. Learls, frühere Angestellte des Northern Pacific Expreßamtes in Brainerd, Minn., wurden hier gestern unter der Anklage verhaftet, die genannte Gesellschaft vor etwa einem Jahre um $15,000 bestohlen zu haben. Beide Männer wohnten hier seit etwa sechs Monaten.

Ausland.

Auch Herbert Bismarck und Waldersee gehen.

Bötticher preußischer Ministerpräsident.

Herrfurth gleichfalls zurückgetreten.

Berlin, 20. März. Die Ernennung des Grafen Caprivi zum deutschen Reichskanzler hat hier viel Aufsehen erregt, und viele glauben, daß seine Ernennung nur ein Nothbehelf ist.

Der neue Reichskanzler ist das Urbild eines ächten Deutschen, ist groß und stark gebaut und könnte als ein Bruder des Fürsten Bismarck gelten, doch während Bismarcks Gang kurz und fest ist, schreitet Caprivi langsam und mit einer gewissen nachlässigen Eleganz einher.

Caprivi besitzt große Charakterstärke, persönliche Liebenswürdigkeit und verbindet Hartnäckigkeit, Geduld und Scharfsinn mit Humor, deutscher Gründlichkeit und südlichem Feuer. Er ist ein ausgezeichneter Redner und hat sich früher im Reichstage als klarer Kopf, versöhnlich und maßvoll gezeigt.

Zwischen dem Kaiser und dem Grafen Waldersee, dem Chef des deutschen Generalstabes, bestehen Meinungsverschiedenheiten, und, wie man meldet, wird Graf Waldersee, sobald er von seiner Reise nach Italien zurückgekehrt ist, um seine Entlassung einkommen. Das „Tageblatt" berichtet sogar, daß Kaiser Wilhelm den Grafen Waldersee bereits entlassen habe.

Graf Herbert Bismarck besteht auf seiner Entlassung und hat dieselbe vom Kaiser bewilligt erhalten. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Graf Berchem, wird wahrscheinlich zu seinem Nachfolger im Amte ernannt werden. Andere bezeichnen den deutschen Botschafter in Konstantinopel, Freiherrn v. Radowitz, als Nachfolger des Grafen Bismarck.

Der bisherige Staatssekretär des Innern und Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums, Herr von Bötticher, ist zum preußischen Ministerpräsidenten ernannt worden. An seine Stelle tritt Graf von Eulenburg, der bisherige Oberpräsident von Hessen-Nassau, an die Spitze des Ministeriums des Inneren.

Unter den vielen Gerüchten über die Ursache von Bismarcks Rücktritt kreist auch das eine, daß der Kaiser beabsichtigt habe, das Amt des preußischen Ministerpräsidenten abzuschaffen, und Bismarck diesem Ansinnen sich heftig widersetzt habe. Der Kaiser habe dann gewünscht, Bismarck zu einer Besprechung Abends um zehn Uhr heranzuziehen, doch habe Bismarck erklärt, er sei zu alt, um zu solcher Stunde erscheinen zu können. Kurz darauf habe er sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Die „Norddeutsche Allgemeine" meldet, daß Graf von Caprivi nicht nur das Kanzleramt übernommen habe, sondern auch an die Spitze des Ministeriums getreten sei. Der preußische Minister des Innern, Herrfurth, ist endgiltig zurückgetreten.

Stimmen über Bismarcks Rücktritt.

Hochgradige Besorgniß im Auslande.

Paris, 20. März. Hiesige Blätter malen die Folgen des großen Ereignisses, welches sich in Berlin durch den Rücktritt des Fürsten Bismarck vom Ruder Deutschlands abgespielt hat, in den schwärzesten Farben. Der „Intransigeant" fürchtet den nahe bevorstehenden Ausbruch eines Krieges, welchen Kaiser Wilhelm durch irgend eine übereilte That herbeiführen wird.

St. Petersburg, 20. März. Die „Novosti" sagt in Besprechung des Rücktritts des deutschen Reichskanzlers: „Die Hauptstütze des europäischen Friedensgebäudes ist zusammengestürzt."

Paris, 20. März. Ein Gefühl allgemeinen Unbehagens macht sich hier bemerkbar, welches noch durch das Gerücht, der hiesige deutsche Gesandte, Graf Münster, werde seinen Posten niederlegen, erheblich verstärkt wird. Das Gerücht ist von niederdrückender Wirkung auf die Börse.

Rom, 20. März. Die Nachricht über die Grüße des Fürsten Bismarck, welche dieser dem italienischen Vertreter zur Arbeiterkonferenz an den Ministerpräsidenten Crispi auftrug, sowie die Versicherung des scheidenden Reichskanzlers, daß Deutschland fest zu Italien stehen werde, ist hier mit großer Befriedigung aufgenommen worden.

London, 20. März. Der Berliner Berichterstatter des „Standard" meldet, daß General von Caprivi die Forderungen des deutschen Kaisers in Betreff der Vergrößerung der deutschen Flotte nicht billige.

Berlin, 20. März. Die „Vossische Zeitung" sagt: „Die Spannung der europäischen Politik ist dadurch auf ihren Gipfelpunkt gelangt, daß Europa plötzlich seiner Achse beraubt worden ist. Bismarck war die verkörperte Gewähr des Friedens. Sein Nachfolger steht nun unmittelbar vor der brennenden Frage der Verringerung der militärischen Bürde im Interesse des Friedens. Die Nation ist über den Rücktritt Bismarcks bekümmert, doch sieht sie der Zukunft ohne Furcht entgegen."

Das „Tageblatt" sagt: „Graf v. Caprivi wird ein System gründlicher und heilsamer Veränderungen einführen; doch im Uebrigen wird er den friedvollen Ueberlieferungen des Fürsten Bismarck folgen."

560,000 Mann außer Arbeit.

London, 20. März. Die Hälfte der Grubenbesitzer von Yorkshire haben die Forderungen der ausständigen Kohlengräber bewilligt. Schottische Kohlengräber arbeiten jetzt nur noch vier Stunden am Tage, um auf diese Weise die Grubenbesitzer zur Erhöhung der Arbeiterlöhne zu zwingen.

Man schätzt die Zahl der ausständigen Bergleute allein auf 280,000 Mann, und eine gleich große Anzahl anderer Arbeiter ist ebenfalls ohne Arbeit.

Wollte keinen Zoll auf Getreideeinfuhr.

Brüssel, 20. März. Der landwirthschaftliche Minister weigerte sich gestern in der Deputirtenkammer den auf Getreideeinfuhr in Vorschlag gebrachten Zoll gutzuheißen.

Ishak Khans Gelüste auf Afghanistan.

London, 20. März. Es wird gemeldet, daß Ishak Khan mit einer wohlausgerüsteten Macht in Bokhara eingetroffen ist und im Begriff steht, in Afghanistan einzufallen.

Tagesereignisse.

— Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind aus London nach Berlin abgereist.

— Bei den Gemeindewahlen in Wien sind die Judenfeinde als Sieger im dritten Stadtbezirke hervorgegangen.

— Kaiser Wilhelm hat abermals ein Schreiben an den Papst gerichtet, in welchen er diesen um moralische Unterstützung der Arbeiterconferenz von Seiten des Vatikans bittet.

— Dem Pariser Blatte „Le Temps" wird aus Kotonou in Afrika gemeldet, daß eine Anzahl an Händen und Füßen gefesselter Europäer auf dem Marsche nach Abomey, der Hauptstadt Dahomes, gesehen wurden. Die Gefangenen sollen entsetzliche Leiden auszustehen haben, und der unter ihnen befindliche französische Consularagent hat bereits versucht, seinem Leben ein Ende zu machen.

— In Nottinghamshire in England hat der Ausstand der Kohlengräber ein Ende erreicht. Die Grubenbesitzer haben die Forderungen der Leute in allen Punkten bewilligt. Auch in North Wales sind alle Aussichten vorhanden, daß der Ausstand bald zu Gunsten der Kohlengräber seinen Abschluß finden wird. Sollte dies nicht der Fall sein, so werden binnen Kurzem 10,000 Ziegel- und Terra Cotta-Arbeiter außer Arbeit sein, da die Kohlenvorräthe der betreffenden Fabriken auszugeben drohen.

— Der Gouverneur der sibirischen Küstenprovinz Rußlands, General Unterberger, schlägt eine gemäßigte Politik China gegenüber vor, da im Falle eines plötzlichen Krieges Rußland nur zwanzig Bataillone etwa 80,000 mandschurischen Kriegern entgegenzustellen habe.

— In Indianapolis, Ind. hat sich auf dem Schauplatze des kürzlichen Unglückes, bei welchem elf Feuerwehrleute ihr Leben einbüßten, abermals ein Unglück ereignet. Ein Theil des noch stehen gebliebenen Daches des niedergebrannten Bowen & Merrill-Gebäudes stürzte gestern Nachmittag ein, während eine Anzahl Personen in der Nähe beschäftigt waren, und verwundete zwei derselben. Einer der am Montag verunglückten Feuerwehrleute befindet sich noch unter den Trümmern. Die Beerdigung der Uebrigen findet heute statt.

— Der Fehlbetrag des Schatzmeisters von Mississippi, Hemingway, ist, wie aus Jackson gemeldet wird, nun endgiltig auf $315,412.92 festgestellt worden.

— In dem Prozesse gegen den der Plünderung der Bank in Hurley, Wis., angeklagten Kassirer Perrin, haben die Geschworenen sich gestern Mittag dahin erklärt, daß sie sich über einen Wahrspruch nicht einigen können. Man behauptet jetzt, daß zwei der Geschworenen bestochen waren, und der Bezirksanwalt wird eine strenge Untersuchung der Angelegenheit anordnen.

Die „Sensation" aus der Clybourn Ave.

Mühlich und seine Nachbarn an das Kriminalgericht verwiesen.

Der im Hause No. 321 Clybourn Ave. wohnhafte Barbier John Mühlich, dessen Frau Emma, sowie sein Nachbar Ernst Beeh und dessen Frau Louise, wurden heute Vormittag auf die Anklage hin, am 11. d. M. dem Constabler Gay, welcher einen jungen Mann Namens Roof verhaften wollte, bei der Ausübung seiner Amtspflicht entgegen getreten zu sein, von Richter Kersten unter je $500 Bürgschaft an das Kriminal-Gericht verwiesen.

Die sämmtlich in gutem Rufe stehenden Leute brachten die Bürgschaftsumme auch sofort auf, würden sich aber voraussichtlich diesen Ausgang der Geschichte erspart haben, wenn sie die Sache nicht gar so leicht genommen und während der Gerichtssitzung nicht soviel gelacht hätten. Daß der Constabler an dem vorerwähnten Abend betrunken gewesen, wurde allerdings von mehreren Zeugen, darunter auch einem städtischen Polizisten beschworen, doch schien dieser Umstand die Handlungsweise der Angeklagten vor dem Richter nicht genügend zu entschuldigen, als daß er sie auf freien Fuß gesetzt hätte.

Die „Alley" Hochbahn.

Schadenersatz für Grundbesitzer.

Thomas Moran erhielt in dem Condemnationsverfahren der Südseite Alley-Hochbahngesellschaft zur Erlangung des Grundeigenthums für den Bau der Bahn die Summe von $43,870 zuerkannt. Moran ist der Eigenthümer von drei Baustellen an der Ecke der State und 35. Str. und hatte darauf drei 4stöckige Wohngebäude stehen und die Bahngesellschaft mußte den hintern Theil der Gebäude für ihre Zwecke abbrechen.

E. O. Christoph, Albert L. Clarke, Roy Pomeroy, Albert Waterbury, Alb. Florentine, Robert Mather und J. S. Meyers, denen die Grundstücke 388 und 390 35. Str. gehören, erhielten je $1 Schadenersatz. Die Bahngesellschaft ist mit der richterlichen Entscheidung nicht zufrieden und hat einen Antrag auf einen neuen Prozeß eingebracht.

Während der Verhandlung wurde ein wichtiger Punkt entschieden. Auf dem Moran'schen Grundstück sollte eine Station der Hochbahn errichtet werden und die Gesellschaft hatte geltend gemacht, daß der Besitzer keinen Schadenersatz beanspruchen dürfe, da sein Grundeigenthum an Werth gewinne. Die bisherigen Entscheidungen lauteten in ähnlichen Fällen zu Gunsten der Gesellschaft, Richter McConnell entschied aber im entgegengesetzten Sinne. Die Hochbahngesellschaft will, falls Richter McConnell einen neuen Prozeß verweigert, sich an das Obergericht wenden.

Patrick Crowe vor Gericht.

Sein Verhör abermals verschoben.

Patrick Crowe, der mordsüchtige Bursche, welcher auf die Polizisten Briscoe und Linville, sowie auf Herrn C. E. Cole schoß, wurde heute dem Polizeirichter Bradwell vorgeführt, doch mußte sein Verhör wieder bis zum 29. d. Mts. verschoben werden, da die verwundeten Polizisten noch immer nicht im Stande waren, ihr Krankenlager zu verlassen.

Linville wird in einigen Tagen wieder seinen Pflichten nachgehen können, auch Briscoe ist außer aller Gefahr. Was Crowe betrifft, so scheint er sich bereits in sein Schicksal ergeben zu haben. In einer Unterredung mit einem Berichterstatter sagte er: „Ich sehe nichts vor mir, als eine lange Strafhaft, aber ich habe sie verdient."

Zwei Testamente.

Richter Kohlsaat ernannte heute Vormittag zu Vollstreckern des Testaments des verstorbenen Albert P. Smith, des Sekretärs des „Chicago Clearing"-Hauses, den Bruder desselben, Orson Smith, und die Wittwe, Frau Clara N. Smith von 4425 Drexel Boulevard. Das hinterlassene Vermögen beläuft sich auf $120,000. $5000 fallen an die Schwester des Verstorbenen, das übrige Vermögen und sämmtlicher Grundbesitz ist ausschließlich der Wittwe vermacht. Die Testamentsvollstrecker stellten $240,000 Bürgschaft.

Im Nachlaßgericht wurde heute auch das Testament des verstorbenen Simon Marks durch Richter Kohlsaat bestätigt. Marks hinterließ $40,000. Der Gemeinde, der er angehörte vermachte der Verstorbene $500, und seinen zwei Enkelinnen, Rosa und Sadie Cohn, je $1500. Der Rest fällt an seine Wittwe Rebecca Marks, von 101 Chicago Ave., und nach deren Tode an seine beiden Kinder Jacob Marks und Mary Cohn.

Feuer in Pullmann.

Die Hammer-Werkstätte der Pullman Palace Car Company brannte heute Morgen zwischen ein und sechs Uhr ab, wodurch ein Schaden von $28,000 verursacht wurde. Der Wiederaufbau wird sofort beginnen, doch werden die 300 oder 400 Arbeiter, welche in der Werkstätte beschäftigt waren, bis zu dessen Vollendung feiern müssen.

Das Kriegsgericht.

Die heutigen Verhandlungen.

Lieut. Crowthers Aussagen.

Bei der gestern fortgesetzten Verhandlung des zur Aburtheilung des Lieutenant Steele zusammenberufenen Kriegsgerichts in der Waffenhalle der Battery D wurde der Gemeine Dell Wild durch die Aussagen mehrerer seiner ehemaligen Waffengefährten als ein durchaus unglaubwürdiger Charakter dargestellt und die Vertheidigung erbot sich, zahlreiche Zeugen dafür beizubringen, daß Lieutenant Steele ein besonnener, freundlicher und nachsichtiger Offizier sei. Wild selbst erklärte auf Befragen dem Auditeur, daß er keinen Mann in seiner Compagnie namhaft machen könne, der zu seinen, Wilds Gunsten, Aussagen machen würde. Das weitere Verhör wurde sodann auf heute Vormittag verschoben.

In den heute Vormittag fortgesetzten Verhandlungen des Kriegsgerichts erregten die Aussagen des Lieutenant Crowthers, des Vertheidigers des Angeklagten eine bedeutende Sensation. Herr Crowther erzählte, daß der Ankläger Wild drei Tage bevor er nach der Hauptoffice des Rekrutirungssergeanten gegangen war, im Laufe einer Unterhaltung mit seinen Kameraden erklärt hatte, daß er gegen Steele einen persönlichen Groll hege, daß er endlich eine Gelegenheit habe mit ihm abzurechnen und daß er beabsichtige, denselben in das Gefängniß zu bringen oder seine Absetzung zu bewirken. Steele habe ihm einmal eine Gunst abgeschlagen. Unter anderen Umständen hätte er die von Steele verlangte Arbeit gethan, aber er habe sich vorgenommen, dieselbe nicht zu thun, als der Lieutenant nach ihm geschickt habe. Seine Kameraden hätten nicht glauben wollen, daß er es mit seinen Worten ernsthaft meinte und hätten sein weiteres Thun aus den Fenstern beobachtet. Wild hatte ferner erklärt, als Soldat soviel Geld wie möglich machen zu wollen.

Zwei Mordprozesse.

In dem Mordprozesse gegen Anton Raggio betrat heute der Angeklagte den Zeugenstand und stellte es entschieden in Abrede, den Kelly gestochen zu haben. Er gab zu, mit demselben in Streit gerathen zu sein, will aber dabei nur seine Fäuste gebraucht und den schlimmeren Theil abgekriegt haben.

In einer anderen Abtheilung des Kriminalgerichtes, vor Richter Waterman, wurde heute ebenfalls ein Mordprozeß verhandelt, nämlich der gegen die Irländer Walter Blake und John Maloney, die angeklagt sind, am 28. August 1888 den italienischen Banana-Hausirer Dormioso Filippini in einem Straßenkampfe an der Ecke der North Ave. und McHenry Str. getödtet zu haben. Maloney warf den Wagen Filippinis um und lief davon. Als der Italiener ihn verfolgte, versetzte Blake demselben mit seiner Faust einen so schweren Schlag, daß er sofort niederstürzte. Bei dem Fallen erlitt Filippini einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

Mit dem Revolver bedroht.

Der Fall gegen die Frau Mary F. Miller von No. 1428 Washington Boulevard, welche von dem in ihrem Hause wohnenden W. R. Stout angeklagt worden war, sein Leben mit einem Revolver in der Hand bedroht zu haben, wurde heute Vormittag vom Richter Eberhardt bis zum 25. d. M. vertagt, nachdem im Ganzen $1000 Bürgschaft gestellt worden war.

Frau Miller behauptet, daß Stout, im Bunde mit dem Bruder ihres verstorbenen Mannes, dem Packhaus-Besitzer Thomas H. Miller, Theilhaber der Firma Miller & Hendricks von Ecke Clinton und Jackson Str., darauf ausgehe, sie mit Gewalt aus ihrem eigenen Hause zu vertreiben. Ihr Schwager trachte darnach, dasselbe unter allen Umständen an sich zu bringen und habe in diesem Bestreben bereits ein Dutzend Prozesse verloren.

Einen schlechten Scherz

machte sich heute früh ein Unbekannter dadurch, daß er eine Revolverpatrone vom Caliber 44 auf das Straßenbahngeleise an Randolph Str. und 5. Ave. legte. Die Patrone explodirte, als eine „Car" über sie hinweg ging und die Kugel hätte beinahe einen Vorbeigehenden getroffen. Die Pferde wurden scheu, eine Panik wurde aber schließlich verhütet. Von dem Uebelthäter hat man keine Spur.

* Der No. 127 Fremont Str. wohnhafte John L. Frazier, welcher am 10. d. M. an der 13jährigen Tochter des im städtischen Baudepartement angestellten Herrn H. B. Post einen Nothzuchtsversuch machte, wurde heute Vormittag vom Richter Kersten, nach vorhergegangener ärztlicher Untersuchung, in das Aufnahme-Hospital für Wahnsinnige geschickt. Das Gleiche geschah bereits gestern Abend mit der Frau des No. 61 Fry Str. wohnhaften Besenbinders Steinfatt.

* Marie Kowalski, ein ungefähr 14jähriges Mädchen, welches der No. 447 Elston Ave. wohnhaften Frau Marie Versycisca, sowie einer Nachbarin derselben ungefähr acht oder zehn Dollars baares Geld gestohlen haben soll, wurde heute Vormittag dem Richter La Buy vorgeführt, doch vertagte der Letztere die Gerichtsverhandlung auf morgen.

Das neueste Mordgeheimniß.

Jennie McGarveys Mörder noch nicht entdeckt.

Zwei resultatlose Verhaftungen.

Der Droschkenkutscher Demmen in starkem Verdacht.

Die Polizei auf der Suche nach ihm.

Von den Personen, die mit der Ermordung der unglücklichen Jennie McGarvey in thatsächlichen Zusammenhang gebracht werden, wird am dringendsten nach dem Milwaukeer Droschkenkutscher, der am Sonntag Abend mit der Ermordeten zusammen gesehen sein soll, geforscht. Der Name des Gesuchten soll Fred Demmen sein und derselbe soll sich seit etwa drei Monaten in Chicago befinden. Roswell Miller, der in der Van Buren Str., nahe der dritten Ave., wohnt, will den räthselhaften Droschkenkutscher am Samstag Nachmittag, an der Ecke der Dearborn Str. getroffen haben, wollte aber weiter nichts über denselben mittheilen.

Die Polizei will ferner herausgefunden haben, daß Jennie kurz nach acht Uhr am Sonntag Abend in dem Hause 380 S. State Str. gewesen war. In diesem Hause, dessen aus Weißen und Farbigen zusammengesetzte Bevölkerung nicht sehr respektabel ist, wohnte Frau Sparks, die Schwester Jennies, und ein Neger Namens Frank Sadeer galt für ihren Liebhaber. Dieser Neger war auch mit Jennie bekannt und derselbe wurde gestern Abend verhaftet, weil die Polizei glaubte, daß er etwas Licht über die mysteriöse Angelegenheit verbreiten könne. Auf den obengenannten Roswell Miller hat die Polizei ebenfalls ein wachsames Auge.

Daß Jennie vor acht Uhr am Sonntag Abend durch das Fenster in den Maschinenraum geblickt hatte, um zu sehen ob ihr Liebhaber Zach. Taylor bei der Arbeit war, wurde durch einen Kameraden Taylors festgestellt und die Polizei nimmt an, daß kurz darauf Jennie mit „Fred" oder irgend einem anderen Manne ihrer Bekanntschaft die Todesfahrt angetreten habe.

Chef Marsh will herausgefunden haben, daß in den in den früheren Berichten genannten Wirthschaften an der 35. Str. am Sonntag Abend keine Personen gewesen sind, deren Beschreibung auf den muthmaßlichen Mörder und sein Opfer paßt.

Außer Fred. Demmen wird noch ein anderer Milwaukeer Droschkenkutscher, Namens James Noland, ein schon vielfach bestrafter Mann, der ebenfalls mit Frau Bingham alias Jennie McGarvie bekannt gewesen sein soll, als verdächtig gesucht.

Ein Doppelgänger Demmens wurde gestern Abend von Polizisten der 35. Str. in der Centralstation eingeliefert, doch konne derselbe ein genügendes Alibi nachweisen. Der Mann ist ein Privatkutscher, sein Name wurde aber nicht genannt. Die Polizei richtet ihre ganze Arbeit jetzt darauf, den geheimnißvollen Fred. Demmen ausfindig zu machen, auf dem der größte Verdacht lastet. Was Frau Sparks, die Schwester der Ermordeten, betrifft, so nimmt man an, daß sie doch etwas mehr weiß, als sie zu sagen für gut befindet und so viel steht fest, daß die Ermordete mit mehreren andern Männern außer Taylor in intimem Verkehr stand.

Heute Vormittag hatte Polizeichef Marsh genug zu thun, um allerlei Leute anzuhören, die ihm Mittheilungen über den Charakter der Ermordeten machen wollten. Daß Frau Sparks, die Schwester Jennies, keine Mittheilungen machen will, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß sie ihre eigene moralische Verkommenheit nicht blosstellen will. Der verhaftete Liebhaber der Frau Sparks, der Farbige Frank Sadler, ist heute Morgen bereits wieder freigelassen, und Taylor wird im Laufe des Tages aus dem Gewahrsam entlassen werden. Niemand zweifelt mehr daran, daß der Letztere an der ganzen Mordaffaire unschuldig ist.

* Peter Himmebein kaufte sich gestern Abend einen Affen und insultirte in betrunkenem Zustande zwei Damen in dem Kosthause 507 S. Lincoln Str. Die Besitzerin desselben, Frau Rudolph, ließ Himmebein verhaften. Richter Scully wird seine Strafe festsetzen.

* Ein junger Bursche, Champayne mit Namen und No. 399 Nord Avenue wohnhaft, der sich indessen Louis Albert zu nennen beliebt und vom Geheimpolizisten Lorch unter der Anklage, dem No. 484 N. Clark Str. etablirten Leihstallbesitzer S. F. Fannell ein paar Schuhe gestohlen zu haben, verhaftet wurde, ward heute Vormittag vom Richter Kersten, nachdem die Anklage in eine solche auf unordentliches Betragen umgewandelt worden, um $5 gestraft.

* Der am Fahrstuhl im Gebäude der Ersten Nationalbank angestellte 24jährige J. W. Martin, wohnhaft in 269 West Monroe Str., fiel heute vom ersten Stock in den Fahrstuhlschacht hinunter und wurde so schwer verletzt, daß er per Ambulanz nach dem County-Hospital gebracht werden mußte.

* Prof. Felix Adler aus New York wird am Sonntag, den 23. März, 11 Uhr Vormittags, im Grand Opera House vor der Chicago Ethical Society einen Vortrag halten über das Thema: „Die Religion im Dienste der Moral."

Unter dem Schutz der Polizei.

Frl. Enfell fürchtet sich vor ihren Peinigern.

Fräulein Laura Enfell, welche den No. 40 Franklin Str. etablirten Zuckerbäcker Clarence Krout und dessen Mutter, Frau Williams, beschuldigt, sie aus ihrer Heimath in Fayette County, Pa., unter falschen Vorspiegelungen hierher gelockt zu haben, um sie darauf auf das Niederträchtigste zu behandeln, hat sich heute der Obhut der Polizei anvertraut. Die junge Dame, welche zur Zeit auf der Desplaines Str. Station weilt, befürchtet, daß ihre Peiniger sie mit Gewalt an der Abgabe weiteren Zeugnisses zu hindern beabsichtigen.

Krout selber bricht sichtlich zusammen und sagte heute Morgen, daß seine gestern vor Gericht abgegebene Erklärung, Fräulein Enfell sei ihm aus eigenem Antriebe überall hin nachgefolgt, erlogen gewesen wäre und daß er dem Richter das nächste Mal die wahre Sachlage nicht vorenthalten werde. Die angebliche Frau Krout befindet sich noch auf freiem Fuße und Kapitän Hayes glaubt, daß sie sich auf der Nordseite versteckt halte.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Plumber.

Mit dem nahenden Beginn der Bauthätigkeit tritt die Unzufriedenheit der Bauarbeiter mit den gegenwärtigen Verhältnissen immer mehr hervor. Die Bleiröhrenarbeiter hatten der Master Plumbers Association mitgetheilt, daß sie vom 7. April an den Unterschied zwischen Arbeitern erster und zweiter Klasse, der bisher bei ihnen üblich war, nicht mehr gelten lassen wollen, und daß sie eine Lohnerhöhung von $3.60 auf $3.75 für den achtstündigen Arbeitstag beanspruchen. Eine von den Arbeitgebern gestern abgehaltene Versammlung führte zu keinem bestimmten Resultate, doch wird von den Master Plumbers eine Ordnung der Meinungsverschiedenheiten auf friedlichem Wege erwartet. Die Bleiarbeiter meinen es mit ihrer Forderung ernst und sind entschlossen, es zu einem Strike kommen zu lassen.

Die Zimmerleute.

In Betreff der Zimmerleute gewinnen die Aussichten für einen am 7. April beginnenden Strike immer mehr an Wahrscheinlichkeit. Die Contraktoren haben sich zwar, wenn auch noch nicht offiziell, für den Achtstundenarbeitstag ausgesprochen, und auch eine Lohnerhöhung in Aussicht gestellt, aber die Forderung von 40 Cents per Stunde sind sie nicht Willens zu bewilligen, d. h. sie erklären, bei den gegenwärtigen Verhältnissen diesen Lohnsatz nicht zahlen zu können. An eine Regelung der Streitfragen durch ein Schiedsgericht denken die Arbeitgeber nicht, denn sie wollen die Organisation der Zimmerleute überhaupt nicht anerkennen. Sie stützen sich darauf, daß sie für die beginnende Bausaison genug Nicht-Unionleute bekommen können. Die Zimmerleute aber sind der entgegengesetzten Ansicht.

In einer gestrigen Versammlung der Zimmerleute in der Lincoln Turnhalle sprach Wm. Kempke zu etwa 300 Personen über die Vortheile der Organisation und Robert Swallow vertheidigte die Unionen gegen den Vorwurf, daß sie unfähige Arbeiter in ihre Mitte aufnähmen. Einige andere Redner sprachen ebenfalls zu Gunsten der Arbeiter.

Eine Leiche gefunden.

Wahrscheinlich die eines der schwedischen Fischer.

Bei Rogers Park fand ein gewisser Patrick Ahern am Seeufer heute Vormittag die Leiche eines Mannes und man nimmt an, daß dieselbe einem der drei schwedischen Fischer angehört, die am vorigen Freitag auf dem See verunglückten. Es fand sich nichts an dem Körper, das zu dessen näherer Identificirung führen konnte. Die Leiche war mit wollenem Hemde, wollenen Hosen und einem groben Rock bekleidet. Allem Anschein nach war der Ertrunkene ein Skandinavier, wenn auch seine Kleidung nicht zu der Annahme, daß er ein Fischer ist, berechtigt. Der Ertrunkene war etwa 25 Jahre alt und hatte keinen Bart. Die Leiche befindet sich in Klaners Morgue, 186 Milwaukee Ave.

Neue Advokaten.

Die aus den Advokaten W. W. Augur, John M. Harlan und Edw. O. Russel bestehende Prüfungs-Commission, von welcher in voriger Woche die fünfzig Advokaturs-Kandidaten examinirt wurden, unterbreitete heute ihren Bericht, demzufolge die folgenden achtunddreißig Herren fortan als Advokaten prakticiren dürfen:

R. C. Bennett, R. C. Busse, C. H. Boots, R. W. Burns, R. S. Canning, J. Campbell, H. W. Cooley, C. S. Chamberlain, J. E. Cooney, G. M. Davison, Andrew French, W. D. Fullerton, A. L. Granger, J. E. Hunt, John H. Hill, D. C. Hansen, C. G. Hawley, G. B. Holmes, Theo. Kistler, E. Kelly, G. Laugheney, W. S. Maher, C. S. McNett, G. R. Mitchell, C. Meyer, G. Miller, H. H. Mansfield, C. M. Peale, E. A. Perry, L. H. Partridge, W. H. Robinson, J. F. Smulski, W. A. Stiles, G. S. Thompson, D. J. Thompson, E. E. Wendell, L. H. Winchester und C. L. B. Withrow.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Donnerstag, den 20. März 1890.

Bismarcks Nachfolger.

Einen Ersatz für Bismarck hat Kaiser Wilhelm selbstverständlich nicht gefunden und höchst wahrscheinlich gar nicht gesucht. Denn es ist von jeher die Ueberzeugung aller einsichtigen Deutschen gewesen, daß nie wieder ein einziger Mann so viele Aemter bekleiden und eine so ungeheure Machtstellung einnehmen dürfe, wie Bismarck. Da es keine verantwortlichen Reichsminister gibt, so war der Kanzler gewissermaßen ein ganzes Reichsministerium. Er leitete nicht nur die auswärtige, sondern auch die innere Politik des Reiches. Nebenher war er Ministerpräsident und Handelsminister in Preußen. Er hatte gleichzeitig das europäische Gleichgewicht, das Gleichgewicht im Staatshaushalt, das Gleichgewicht zwischen Staat und Kirche und das Gleichgewicht zwischen König und Volksvertretung im Auge zu behalten. Hin und wieder verlor er allerdings eines dieser vielen Gleichgewichte, aber da ihm eine Masse Balancirstangen zu Gebote standen, so konnte er sich immer wieder aufrichten. Nur der „Schöpfer des deutschen Reiches" konnte selbst dann noch am Ruder bleiben, als rasch hintereinander sein Kulturkampf, seine Monopolvorschläge und seine Pläne zur Ausrottung des Sozialismus geradezu kläglich gescheitert waren. Jede einzige dieser Niederlagen hätte weniger berühmte Minister unmöglich gemacht. Bismarck aber war der Unterstützung seines Königs immer sicher, und als dieser ihn auch nicht mehr völlig zu decken schien, veranlaßte er die Veröffentlichung jenes merkwürdigen Erlasses, in welchem der greise Wilhelm seine „königlichen Pärogative" geltend machte. Dem „Heldengreise" wagte die Volksvertretung nicht zu widersprechen. Von seinem Enkel würde sie sich ein ähnliches Schriftstück schwerlich gefallen lassen.

Ein zweiter Bismarck ist also schon deshalb eine undenkbare Erscheinung, weil es zwar einen Wilhelm II., aber keinen zweiten Kaiser Wilhelm gibt. Mit anderen Worten heißt das, daß das deutsche Volk wohl auch vor seinem jungen Kaiser Achtung und sogar Ehrfurcht hat, ihm jedoch nimmermehr die schwärmerische, fast an Anbetung grenzende Verehrung zollen wird, deren sich der neunzigjährige Wiederhersteller der deutschen Einheit in seinen letzten Lebensjahren zu erfreuen hatte. Andere Zeiten, andere Lieder.

Von nun an werden die Aemter, welche Bismarck alle in seiner Hand vereinigte, auf mehrere Staatsmänner vertheilt werden. Die auswärtige Politik scheint der Kaiser für sich selbst aufheben zu wollen, und der neue Kanzler wird auf diesem Gebiete nur das Sprachrohr sein, mittels dessen Wilhelm zum Reichstage reden wird. Der Steuern und Finanzen wird sich der bewährte Staatssekretär Bötticher annehmen, für einen neuen Handelsminister ist schon früher gesorgt worden, und was sonst noch an Routinegeschäften zu erledigen ist, dürfte von dem jüngeren Grafen Eulenburg besorgt werden. Kanzler Caprivi wird bei alledem keineswegs eine bloße Strohpuppe sein. Es ist keine Kleinigkeit, die von den anderen Ministern gesponnenen Fäden zu einem Ganzen zu vereinigen, im Bundesrathe sowohl wie im Reichstage eine einheitliche Reichspolitik zu vertreten. Um die Aufgabe zu erfüllen, die dem Kanzler von Hause aus zugedacht war, dazu gehört auch schon ein äußerst fähiger, fleißiger und thatkräftiger Mann.

In seiner früheren Ministerstellung hat General v. Caprivi keine Gelegenheit gehabt, sich sonderlich auszuzeichnen. Er war zum Flottenminister ernannt worden, um eine bestimmte Idee auszuführen, nämlich um den Oberbefehl über die Flotte mit der bureaukratischen Flottenverwaltung zu verschmelzen. Als er damit fertig war, traten die bekannten „Reibungen" ein, die keinem Mitarbeiter Bismarcks erspart blieben und jeden von ihnen schließlich zum Rücktritt zwangen. Caprivi hat während seiner Amtsdauer sich stets sehr gut zum Reichstage zu stellen gewußt, was ihm in seiner neuen Stellung sicherlich zu Gute kommen wird. Er wird als ein verständiger, kenntnißreicher und charakterfester Mann allenthalben gelobt. Als Ersatz für Bismarck darf man sich, wie gesagt, den neuen Kanzler nicht denken. Bismarck erhält nicht einen, sondern mehrere Nachfolger. Das deutsche Reich aber hat jetzt die „Heldenperiode" hinter sich und wird voraussichtlich gerade deswegen sich in überraschender Weise entwickeln.

Ihren Höhepunkt werden nach dem Berichte des Abgeordneten Morrow aus Californien an den Congreß die Pensionsausgaben im Jahre 1894 erreichen. Alsdann wird es 750,000 Pensionäre geben, die insgesammt $112,000,000 ziehen werden, also noch 10 Millionen mehr, als das Deutsche Reich für sein Heer, seine Flotte und seine Pensionen zusammen ausgibt! Herrn Morrows Schätzung ist aber ohne Zweifel viel zu bescheiden. Sie fußt lediglich auf den jetzigen Pensionsgesetzen, denen ja noch viel „liberalere" folgen sollen. Als im Jahre 1879 die Pensionsliste 268,830 Namen enthielt, da glaubte man, daß nunmehr, fünfzehn Jahre nach dem Kriege, gewiß jeder Pensionsanspruch geltend gemacht worden sei, der überhaupt rechtmäßiger Weise erhoben werden könne. Durch die Nachzahlungsgesetze schwoll jedoch die Zahl der „Veteranen" beinahe auf das Dreifache an. Wird gar die "dependent pension bill" angenommen, so werden sich voraussichtlich mehr Pensionäre finden, als es Soldaten in der Bundesarmee gegeben hat. Das Kunststück, Armeen auf der flachen Hand wachsen zu lassen, welches der dumme Wallenstein nicht verstand, wird von den smarten amerikanischen Pensionsagenten mit Leichtigkeit, Sicherheit und Eleganz ausgeführt.

McKinleys Zollreform stößt, wie zu erwarten war, auf allen Seiten an. Die hiesige „Tribune" meint, die Bill sei nach der Theorie gebildet worden, „welche den Mühlenburschen veranlaßte, seinem Pferde einen Sack aufzuladen, in dessen einem Ende 100 Pfund Weizen steckten, während das Gleichgewicht im anderen Ende durch einen Stein von derselben Schwere hergestellt wurde. Es fiel dem Burschen nicht ein, daß er durch gleichmäßige Vertheilung des Weizens auf beide Seiten das Pferd gänzlich von dem Gewichte des todten Steines befreien könne." Das Bild ist sehr gut gewählt. Thatsächlich besteht die Weisheit der Raubzöllner darin, daß sie die Steuerlasten fortwährend vermehren, um einen „gerechten Ausgleich" zu bewerkstelligen.

Lokalbericht.

Sitzung des Schulraths.

Ein alter Streit erneuert.

Während der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Schulraths wurde demselben eine Zuschrift von Bürgern der fünfzehnten Ward übermittelt, welche besagte, daß das dortige Schulgebäude gänzlich unzureichend für die Bedürfnisse der Bevölkerung sei, und darum ersucht, daß auf einem an der Ecke von Humboldt Str. und Cortland Ave. gelegenem und dem Schulrath gehörigem Grundstücke ein neues Gebäude errichtet werde, welches Gesuch dem Comite für Baulichkeiten und Grundstücke zur Begutachtung überwiesen wurde.

Der Ausschuß für Schulverwaltung reichte die Gehaltsliste für das laufende Jahr, welche mit der vorjährigen identisch ist, ein und das Comite für Baustellen und Distrikt-Abgrenzungen empfahl den auch sofort genehmigten Ankauf von neun an Maplewood, nahe Wabansia Ave., gelegenen Baustellen von zusammen 225 Fuß für $8100. Schließlich wurde eine, das Gedächtniß des verstorbenen J. Young Scammon, dessen Begräbniß heute stattfand, ehrende Resolution angenommen.

Im Anschluß an das Vorstehende sei noch bemerkt, daß der alte Streit zwischen dem Schulrath und dem städtischen Comptroller, betreffend das Recht des Letzteren, die für die von den Schulräthen gemachten Ausgaben aufgestellten Rechnungen zu prüfen, mit erneuter Heftigkeit ausgebrochen ist. Präsident Beale ersuchte gestern den Mayor, sowie den Stadtclerk, Herrn Amberg, diese Rechnungen zu unterzeichnen, da diese Verpflichtung in Gemäßheit mit den revidirten Schulgesetzen dem Comptroller nicht mehr zustehe und ihre Unterschriften allein nöthig seien, doch weigerten beide Herren sich, dies zu thun. Hierauf erklärte Herr Beale, daß er die Angelegenheit den Gerichten als einen Test-Fall unterbreiten werde.

Die Wahlcampagne.

Demokratische Primärwahlen der 24. Ward.

Mit dem heutigen Tage beginnt die Wahlcampagne im Ernste, denn in einer Ward, in der 24., finden bereits die demokratischen Primärwahlen statt. Obgleich mehrere Kandidaten im Felde sind, liegt doch nur die Wahl zwischen zweien, nämlich J. B. McAbee und Peter Biegler. McAbee soll sich der Unterstützung der städtischen Administration erfreuen und daher die besten Aussichten haben, die Nomination zu erlangen, doch ist es immerhin noch zweifelhaft, da Biegler sich der Unterstützung des anständigeren Elementes und der Deutschen erfreut, die bekanntlich in der Ward sehr zahlreich vertreten sind. Sollte Biegler nicht die Nomination erhalten, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß er als unabhängiger Kandidat laufen wird.

Die republikanischen Primärwahlen

sind für morgen in allen Wards angesetzt und die Aldermans-Conventionen finden am nächsten Tage statt. Bei den Primärwahlen wird es sehr lebhaft zugehen, besonders wo es sich um Kandidaten auf den Town-Tickets handelt.

Die republikanische Convention des Westtown wird Samstag, den 22. März, um 10 Uhr Vormittags, in „Bricklayers"-Halle, Ecke von Peoria und Monroe Str., abgehalten werden.

Die Registrirung.

Herr Twohig, der Clerk der Wahl-Commission, berichtet, daß die Gesammtzahl der registrirten Stimmgeber 149,441 beträgt, etwa 14,000 weniger als im vorigen Frühjahr. Nach Wards vertheilt, ist das Resultat folgendes: 1. Ward, 4,633; 2. 4,000; 3. 4,572; 4. 4,391; 5. 5,364; 6. 5,619; 7. 4,127; 8. 3,777; 9. 4,583; 10. 4,644; 11. 5,346; 12. 7,936; 13. 5,552; 14. 3,982; 15. 4,553; 16. 4,582; 17. 3,404; 18. 4,756; 19. 6,321; 20. 2,999; 21. 4,216; 22. 4,230; 23. 5,252; 24. 5,080; 25. 3,494; 26. 3,036; 27. 1,658; 28. 1,405; 29. 4,742; 30. 6,157; 31. 2,663; 32. 3,863; 33. 3,241; 34. 4,363.

* Israel Perldick von 457 Canal Str., der auf Veranlassung von Arnold Kauffmann von Canal und Wilson Str. wegen unlicensirten Verkaufs von Getränken verhaftet wurde, rächte sich dafür dadurch, daß er Kauffmann wegen unordentlichen Betragens und wegen Personifizirung eines Beamten, und dessen Frau wegen angeblicher Beiseiteschaffung mit Hypotheken belasteten Eigenthums einsperren ließ. Richter Doyle wird die Angelegenheit in der nächsten Woche verhandeln.

Die Leiden des Baron Yerkes.

Sie wollen gar kein Ende nehmen.

Die Kosten des Tunnels an der Van Buren Straße.

Die Gegner des Herrn Yerkes drohen demselben mit ernstlichen Verlegenheiten und nichts Geringeres wird beabsichtigt, als die Gesetzmäßigkeit fast der sämmtlichen, von ihm abgeschlossenen Pacht-Contrakte anzufechten. Das Philadelphiaer Syndikat, welches der „Baron" repräsentirt, hat es sich zum Geschäftsprincip gemacht, die ihm nöthigen Gerechtsame von anderen bereits in Existenz befindlichen Gesellschaften zu pachten, welches Vorgehen, wie verschiedene angesehene Advokaten behaupten, in Gemäßheit mit einer ganzen Reihe von obergerichtlichen Entscheidungen für widergesetzlich erachtet werden muß. Aber auch von anderer Seite droht dem Straßenbahn-Baron Aerger und Verlust. Warren Springer, dessen Häuser durch die bisherigen Arbeiten am Westseite-Tunel schwer beschädigt wurden, hat auf $100,000 Schadenersatz geklagt und bekanntlich erklärte Richter Tuthill schon vor einigen Tagen die dem Eigenthum des Herrn Springer zugefügten Beschädigungen für gesetzwidrige.

Ueberhaupt wird Herr Yerkes des Baues seines Westseite-Tunnels, auch nachdem derselbe längst vollendet, noch oft mit Seufzen gedenken, da ihn dies Unternehmen enorme Geldsumme kostet und zum Theil auch schon gekostet hat. Man schätzt, daß sich die Kosten der Erwerbung des nöthigen Grundeigenthums allein auf runde zwei Millionen belaufen werden. Warren Springer erhielt bereits jetzt nahezu an $500,000 für die ihm abgekauften Rechte, und oftmals mußte die Bahngesellschaft zwei und dreimal soviel für ihre Erwerbungen bezahlen, als dieselben wirklich werth waren. Ueberhaupt haben die Grundeigenthümer in der betreffenden Gegend seit sie erkannt, daß der Baron ihr Land haben müsse, denselben nach Kräften bluten lassen. Ein letzter sehr wichtiger Punkt aber, über dessen Bedeutung auch vielleicht die Gerichte zu entscheiden haben werden, ist der, daß Herr Yerkes bei dem Bau seines Westseite-Tunnels einen Theil der Straße zwischen Franklin und Jefferson Str. benützen muß, wozu er nicht die geringste Berechtigung haben soll.

Eine Geschmacksverwirrung.

Eine schöne Frau brennt mit einem „Tramp" durch.

Eine sonderbare Geschmacksverwirrung hat sich die schöne, gebildete und namentlich musikalisch sehr begabte Frau eines der reichsten Bürger von Fort Jefferson, nahe bei Sidney, O., zu Schulden kommen lassen. Sie ist nämlich mit einem ungebildeten und rohen „Tramp" der wegen Trunksucht schon mehrmals eingesperrt gewesen war, zusammen durchgebrannt und der Sheriff Allinger von Sidney, O., befindet sich auf der Suche nach dem ungleichen Paar augenblicklich in unserer Stadt. Die unbesonnene Frau hatte am Samstag etwa $100 von dem Gelde ihres Gatten, sowie ihre Schmucksachen, Spitzen und andere Werthsachen zusammengerafft und war zunächst nach Muncie, Ind., gefahren, wo sie mit ihrem Liebhaber zusammentraf. Von hier aus haben sie sich vermuthlich nach Chicago gewandt. Der Name der excentrischen Dame wird vorläufig geheim gehalten. Der Sheriff Allinger erklärte, daß er Chicago ohne die Frau nicht verlassen würde, und daß es ihm nicht darauf ankomme, dem Liebhaber derselben das Lebenslicht auszublasen.

Gaswerke für Cicero.

Herr W. L. Elkins von Philadelphia hielt sich in den letzten Tagen hier auf, um Unterhandlungen über die Errichtung einer großen Gasanstalt in Cicero zu pflegen. Ein dafür passendes Grundstück ist bereits ausgewählt, aber noch nicht definitiv angekauft. Die Anlage soll etwa $1,000,000 kosten und über 1,000,000 Kubikfuß Gas täglich zu liefern im Stande sein. Alle Ortschaften im Umkreise bis 10 Meilen von Cicero, z. B. Oak Park, Harlem u. s. w. sollen durch die Gasanstalt versorgt werden und dieselbe soll bereits zum ersten November fertig gestellt sein. Die Gesellschaft, die Herr Elkins vertritt, besitzt etwa ein Dutzend Gasanstalten in den Vereinigten Staaten.

Fahr-Veränderungen auf der Westseite.

Da in Folge des Baues der Westseite-Kabelbahn mehrere Straßen aufgerissen sind, mußten folgende Aenderungen in den Fahrrouten der Westseite-Straßenbahn getroffen werden: Die Wagen der Randolph Str.-Division der Van Buren Str. und 12. Str.-Linie werden östlich an Washington Str. von der 5. Ave. nach der State Str., Madison Str. und 5. Ave., dann den gewöhnlichen Weg laufen. Die Wagen der Chicago Ave., Canalport, S. Halsted, 18. Str., Clinton, Randolph und Indiana Str.-Linien laufen an der Randolph Str. nach State, Washington, 5. Ave., Randolph Str. und Randolph Str.-Brücke. Diese veränderte Fahrordnung bleibt etwa zwei Wochen in Kraft.

* Das Finanzcomite des Stadtraths hat die von dem Department für öffentliche Arbeiten für Baggerungszwecke beanspruchte Bewilligung von $180,000 auf $30,000 reduzirt. Der Commissär Purdy fürchtet, daß dadurch die Schifffahrt schwer zu leiden haben werde, namentlich auf dem Südarme des Flusses, der für die Schifffahrt bereits jetzt zu flach sei.

* Die hiesige Börse erneuerte vor Richter Tuley ihren Antrag, nach welchem sie den gegen sie erlassenen Einhaltsbefehl so abgeändert haben will, daß sie nicht wegen Mißachtung des Gerichts zur Rechenschaft gezogen werden kann, wenn sie vom 31. März an die Ausgabe von Marktquotationen unterläßt.

Die Weltausstellung.

Schritte zur permanenten Organisation.

Die Actionäre und ihre Vertretung.

Die Inhaber von Weltausstellungs-Aktien werden am 4. April, Vormittags 10 Uhr, in der Halle der Battery D eine Versammlung abhalten, in welcher die permanente Organisation der Ausstellungsgesellschaft begonnen und die Wahl der Beamten vorgenommen werden soll. Sämmtlichen Aktionären sind bereits für den Fall, daß sie nicht persönlich erscheinen — und ihre Zahl ist nahezu 28,000 — Circulare mit dem Namen solcher angesehener Geschäftsleute zugesendet worden, welche sich erboten haben, ihre Interessen bei der Abstimmung auf dem Wege der Stellvertretung zu wahren und hat der Arbeiter-Hilfsausschuß noch besonders die folgenden Herren zu seinen Stellvertretern ausersehen:

Robert Nelson, Iron Molders Union, No. 239; T. J. Morgan, Federal Labor Union, No. 2696; J. W. Underwood, Central Council, K. of L.; M. B. Britzius, Cigarrenmacher-Union, No. 14; Louis Zeller, Central Labor-Union; C. D. Wheeler, District Assembly, No. 24, K. of L.; J. B. Hart, Wm. L. Garrison Assembly, No. 8286; J. J. Linehan, Carpenters-Union, No. 1; J. J. Barron, Car Drivers und Conductors Association.

Die allgemeine Liste der Stellvertreter enthält dem gegenüber die folgenden Namen:

Charles L. Hutchinson, Corn Exchange Bank; Otto Young, State und Adams Str.; E. St. John, C., R. I. & P.-Eisenbahn; Marshall Field, 200 Adams Str.; Joseph Medill, „Chicago Tribune"; A. C. Bartlett, 32 Lake Str.; Thomas B. Bryan, 185 Dearborn Str.; James W. Scott, „Chicago Herald"; S. W. Allerton, Zimmer 39, Board of Trade-Gebäude; Peter Svanoe, 42 Michigan Ave.; William Best, Best, Russel & Co.; Byron L. Smith, Northern Trust Co., The Rookery; H. H. Kohlsaat, 196 Clark Str.; Henry J. Willing, Rush und Ontario Str.; R. A. Waller, 164 La Salle Str.; Edwin Walker, The Rookery; Lyman J. Gage, Erste National Bank; Cyrus H. McCormick, Jackson und Market Str.; David A. Kohn, 3340 Michigan Ave.; Potter Palmer, Palmer House.

Hierbei ist indessen zu bemerken, daß keiner der Aktionäre gezwungen ist, sich seinen Stellvertreter aus den vorstehenden Listen auszusuchen, obwohl ein solches Verfahren die ganze Geschichte bedeutend vereinfachen würde, sondern, daß ihm die Wahl irgend eines anderen Aktionärs freisteht. Wichtig ist ferner noch die Ankündigung, daß die Subscriptionsbücher am Samstag geschlossen werden. Wer daher noch Weltausstellungs-Aktien nehmen und sich somit das Recht sichern will, bei der Wahl der Beamten ein Wort mitzureden, der sollte Solches unverzüglich thun. Die Gesammtzahl der bis dato gezeichneten Aktien repräsentirt eine Summe von $4,768,160.

Kurz und Neu.

* Die Uebertragung eines Theils des Grundstückes, auf dem das Auditoriumgebäude steht, von der Chicago Auditorium Auxiliary Co. an H. J. Willings wurde gestern registrirt. Das Grundstück hat an Congreß Str. 205, an Michigan Ave. 134 und an Wabash Ave. 105 Fuß Front. Es ist zu der Jahresmiethe von $21,000 auf 99 Jahre an die Auditorium-Gesellschaft vermiethet. Das Grundstück wurde früher von Wirt Dexter controllirt und bringt dem Käufer 4½ Procent vom Kapital.

* Die Stadt Chicago hat in Richter Collins Gericht den Proceß gegen Orrington Lunt, Frank L. Stevens und die Baronesse von Campe und von Alten gewonnen und damit wurde ihr das Recht zuerkannt, fünf Hypotheken auf die an der Nordseite der S. Water Str., zwischen Franklin und Market Str., liegenden Grundstücke, auf denen drei fünfstöckige Gebäude errichtet sind, mit Beschlag zu belegen.

* Der Plan, hier ein Theater nach dem Muster des New Yorker Casino zu errichten, hat sich wieder zerschlagen.

* Eine der ältesten deutschen Ansiedlerinnen unserer Stadt, Frau Karoline Trautmann, die schon im Jahre 1836 hierher kam, wurde gestern Nachmittag nach neunmonatlichem schwerem Leiden vom Tode dahingerafft. Die Verstorbene erreichte ein Alter von 67 Jahren. Sie wird morgen Vormittag vom Trauerhause No. 515 N. Clark Str., aus beerdigt werden.

* Frau Catharine Schroeder, eine 60jährige alte Dame, klagte vor dem Scheidungsrichter Horton ihren Gatten Georg, der in 3136 Wallace Str. eine Wirthschaft und eine Grocerygeschäft betreibt, der Grausamkeit und Untreue an. Frau Schroeder wird bis zur nächsten Woche auf die Entscheidung des Richters warten müssen.

* Der Verwalter des Nachlasses des verstorbenen Ex-Gouverneurs Broß, Azariah T. Galt, reichte im Nachlaßgericht ein Inventar-Verzeichniß über das hinterlassene Vermögen ein. Unter dem persönlichen Eigenthum befindet sich 400 Aktien der „Tribune", deren Pari-Werth $40,000 ist, die jetzt auf etwa $300,000 geschätzt werden, in Banken deponirte Gelder $3531, Lebensversicherungsgelder $28,248, Aktien der Chicago Deposit Co. im Pari-Werth von $15,000, sowie mehrere werthvolle Grundstücke.

* Leibisch Rubenstein hat Joseph Beifield und F. J. Klein wegen böswilliger Verfolgung auf $5000 Schadenersatz verklagt.

* Der bekannte Lokomotivführer der Rock Island Bahn, Seth Twombley, trug am Dienstag Abend beim Abspringen von einer Lokomotive an der 51. Str. einen Armbruch und mehrere andere Verletzungen davon. Er wurde nach seiner Wohnung, 46. und Dearborn Str., gebracht.

Feste und Vergnügungen.

Der Schweizer Turnverein

feiert am Samstag, den 22. März sein erstes Stiftungsfest in der Nordseite Turnhalle. Sämmtliche hiesigen Schweizervereine und der Soziale Turnverein haben ihre aktive Mitwirkung zu dem Feste zugesagt und steht deshalb ein großer Erfolg in Aussicht. Der Verein wurde vor einem Jahre von der Turnsektion des „Schweizerclub" gegründet und fand sogleich die Unterstützung aller Schweizer, so daß er jetzt bereits etwa 150 Mitglieder zählt. Das Fest am Samstag verspricht höchst interessant zu werden.

Benefiz-Conzert für Prof. O. W. Richter.

Zum Benefiz für den beliebten Gesanglehrer Prof. Otto W. Richter findet am Sonntag, den 23. März, in Brands Halle, von Nachmittags 3 Uhr an, ein großes Conzert, verbunden mit Schauturnen und darauffolgendem Ball statt. An dem Conzert werden sich elf Gesangvereine betheiligen, nämlich der „Flora", Damenchor, der „Schleswig-Holsteiner Männerchor", der „Pullman Männerchor", die Gesangssektionen der Turnvereine „Garfield" und „Fortschritt", ein Doppel-Quartett, die „Harugari-Liedertafel", der „Arbeiter-Liederkranz", die „Sociale Liedertafel", der „Internationale Männerchor" und der „Herwegh Männerchor". Außerdem wirken die Turnvereine „Lincoln", „Fortschritt" und „Garfield" durch turnerische Vorstellungen mit.

Die Plattdütsche Gilde Chicago No 1

hält am Sonntag, den 23. März, in Uhlichs Halle wieder eine ihrer geistig-gemüthlichen Versammlungen ab, deren erster Theil aus Diskussionen über zeitgemäße Themata und ernsten und heiteren Vorträgen, sowie Musik und Gesang besteht, worauf dann ein flottes Tanzkränzchen folgt. Die Unterhaltung beginnt um vier Uhr Nachmittags und der Eintritt ist frei.

Die Südseite Turngemeinde

oder richtiger die Bärenriege derselben hat für Sonntag, den 23. März, in Freibergs neuer Halle, 186 22. Str., eine großartige Abendunterhaltung vorbereitet, und die Herren Arrangeure haben keineswegs bei dem Arrangement auf der Bärenhaut gelegen, sondern sind ernstlich bestrebt gewesen, ein auserlesenes Unterhaltungsprogramm zusammenzustellen. Der Gesangverein „Frohsinn" und mehrere Solisten wirken mit.

Commune-Feier.

Die sozialistische Arbeiter-Partei und der dramatische Club „Harmonie" veranstalten am Samstag, den 29. März in der Vorwärts Turnhalle gemeinschaftlich eine große Communefeier, bei der die Gesangvereine „Südwest - Liederkranz" und „Humbold Sänger-Club", sowie der Dramatische Club „Harmonie" aktiv mitwirken. Als deutscher Festredner wird Julius Vahlteich, als englischer A. Hamilton auftreten.

Harugari Liedertafel.

Auf das zehnte Stiftungsfest der „Harugari Liedertafel", das am Samstag, den 22. März in der Aurora Turnhalle stattfindet, machen wir nochmals besonders aufmerksam. Der Teutonia Männerchor, sowie die Solisten Frau Dr. Hemmi und die Herren F. H. Miller und H. Detmer wirken bei dem Conzerte, das den ersten Theil des Abends bildet, mit, und das ganze Programm ist sorgfältig ausgewählt. Herr Philipp Köhler wird eine Festrede halten.

Hutten-Loge No. 398 J. O. O. F.

In Freibergs neuer Halle, 184—186 22. Str., findet am Samstag, den 22. März ein großer Ball statt, veranstaltet von der Hutten-Loge No. 398 des Unabhängigen Ordens der Odd-Fellows. Die Festlichkeiten des genannten Ordens erfreuen sich großer Beliebtheit und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Ball am Samstag gut besucht sein wird, zumal die Vorbereitungen etwas Gutes versprechen.

* Frau Alice M. Sidow beklagte sich im Superior-Gericht bitter über das schlechte Loos, das ihr Gatte Louis Sidow ihr bereitet habe. Louis soll seit seiner Hochzeit mit ihr, seit dem 15. Juni, nicht einen Strich gearbeitet und keinen Cent verdient haben, so daß sie sich genöthigt sah, zu ihren Eltern zurückzukehren. Der Richter hat noch nichts in dieser Angelegenheit gesprochen.

Marktbericht.

Chicago, 19. März 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Neue Gurken $1.10—1.35 per Dtzd.
Salat 25—35c per Dtzd. Bündel.
Radieschen 30—50c per Dtzd. Bündel.
Spargel $1.50—$2.00 per Dtzd. Bündchen.
Kartoffeln 35—45c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.25—3.75 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.60—1.65 per Bu.
Rothe Beten 2.50—3.00 per Brl.
Weiße Rüben $1.00—1.10 per Brl.
Zwiebeln $3.25—3.75 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Kohl $10.00—14.00 per 100.

Früchte.

Kochäpfel $3.25—$4.25 per Brl. Bessere Sorten $4.50—5.00 per Brl.
Apfelsinen $3.00—5.00 per Kiste.
Citronen von $4.00—5.00 per Kiste.
Florida-Erdbeeren 40—50c per Qt.

Butter.

Elgin Rahmbutter 22½—25c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 11—22c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 9½—10c per Pfd.
Feinere Sorten 10½—11½c per Pfd.
Abgerahmter Käse 5—7c per Pfd.
Schweizer-Käse 10—10½c per Pfd.

Fleisch.

Bestes Kalbfleisch 4—7c per Pfd.; geringere Qualität 5—6c per Pfd.

Geflügel.

Küken 10c—11c per Pfd.
Enten 13—14c; Truthühner 15½—16 per Pfd.
Gerupfte Gänse 7—9c per Pfd.
Frische Eier 13—13½c das Dtzd.

Wild.

Mallard Enten $2.75—3.25 per Dtzd.
Kleine wilde Enten $1.25—1.50 per Dtzd.
Schnepfen $1.50—1.75.
Lebendige Tauben $1.75—2.00 per Dtzd.

Hafer.

No. 2 23½—23¾c, No. 3 23½—23¾c.

Heu.

No 1 Thimothee $8.50—9.50.
No. 2 7.25—$8.00.

Witz und Humor.

— **Späte Erkenntniß.** Die nachstehende Geschichte bildet seit einigen Tagen in der Hauptstadt Mährens, dem österreichischen Manchester, den allgemeinen Gesprächsstoff. Sie ist tragisch für die zunächst Betheiligten, erregt aber trotzdem in der Gesellschaft ganz bedeutende Heiterkeit. Der reiche Tuchfabrikant X., der gerne mit seinem Reichthum prunkt, indem er herzhaft an die Tasche klopft und recht viel Kleingeld klimpern läßt, verheirathete vor zwei Monaten seine Tochter mit einem Fabrikanten in der böhmischen Stadt T. Die junge Dame brachte ihrem Gatten als Morgengabe die Summe von achtzigtausend Gulden mit in's Haus und dies schien so ziemlich die Hauptsache; gesehen hatten einander die beiden Leutchen nicht gar oft, ehe sie mit einander vor den Altar traten, aber der — Name des Bräutigams war seiner Zukünftigen doch nicht unbekannt geblieben. Das erscheint wohl Jedem selbstverständlich, muß aber, als für die Geschichte von Wichtigkeit, besonders hervorgehoben werden. Dieser Name ist, wie das Neue Wiener Tageblatt meint, ein ehrlicher Name, wenn er auch nicht gerade von Romanschriftstellern für ihren Helden gewählt würde. Der Name heißt — sagen wir Schafskopf. (Der richtige Name, den wir doch nicht nennen wollen, ist auch nicht schöner.) Die Hochzeit wurde mit vielem Pomp gefeiert und die Jungvermählte reiste in Gesellschaft ihres Gatten in die Heimath. Die Flitterwochen waren kaum vorüber, da überraschte Frau Schafskopf ihren Vater schon mit einem Besuche und stellte sich selbst sammt der Mitgift von achtzigtausend Gulden wieder dem erstaunten Vater zur Verfügung. Was war geschehen? Frau Schafskopf hatte dem Gatten ein Ultimatum gestellt — sie wollte nicht Schafskopf heißen. Entweder Namensänderung oder — — —. Der Mann sagte „oder" und schickte dem Herrn Schwiegervater Tochter und Geld zurück.

— **Eine Liebesaffaire aus** dem Thierleben hat sich dieser Tage in Spandau abgespielt. Ein dortiger Hauswirth in der Potsdamerstraße hatte seinem Taubenschlage eine neue Bewohnerin zugeführt. Dieselbe stand sehr bald auf freundschaftlichem Fuße mit einem männlichen Insassen, der schon seit längerer Zeit dort lebte. Bekanntlich werden neue Ankömmlinge nicht eher aus dem Schlage ins Freie gelassen, bis man annehmen kann, daß sie sich an die Oertlichkeit gewöhnt haben und nicht sofort auf und davon fliegen. So auch hier. Nach einiger Zeit durfte das Täubchen mit dem Gefährten hinausflattern; es fühlte sich anscheinend schon heimisch und kehrte nach einer Weile nebst den übrigen in den Schlag zurück. Als es aber am nächsten Tage ins Freie kam, erhob es sich plötzlich in die Lüfte und war bald dem Gesichtskreise des bestürzt nachschauenden Taubenliebhabers entschwunden. Die anderen Tauben blieben sämmtlich zurück. Am Tage darauf aber — welch' eine Freude für den Besitzer — zeigte sich der Flüchtling plötzlich auf dem Dache eines benachbarten Hauses. Der Hauswirth bemerkte ihn, und in der Hoffnung, das Thier werde, wenn es seinen Gefährten erblicke, wieder zurückkehren, öffnete er den Schlag. Kaum hatten die Insassen diesen verlassen, da erhob sich der Täuberich, eben jener, dessen Freundschaft die neue Taube bald erworben, und flog derselben nach. Vereint schwebten dann beide durch die Lüfte davon und sind bis heute noch nicht zurückgekehrt.

— **Kasernhofblüthen.** Unteroffizier: „Achtung, oder ich lass' Euch brummen, bis der Jüngste von Euch der Aelteste wird!" — Husarenwachtmeister: „Kerls, wenn Ihr nicht Achtung gebt, lass' ich Euch zu Fuß am Bauch liegen, wie so einen Infanteristen!"

— **Zeitungsbericht.** — Heute Morgen wurde in den Anlagen halb erstarrt ein Maikäfer und ein Betrunkener aufgefunden! Ersterer scheint sich verfrüht, letzterer verspätet zu haben—Beide wurden gerettet.

— **Schmeichelhaft.** „....Sie trauen also meinen Versicherungen, liebes Fräulein?" — „Freilich! Wer könnte Ihnen wohl mißtrauen? Sie sehen ja so aufrichtig und treuherzig d'rein, wie unser alter Caro!"

— **In einer kleinen Stadt.** Fremder: „Was ist denn heute los? Was thun die vielen geputzten Mädchen auf dem Marktplatz?"—Gastwirth: „Nichts, es ist nur der neue Assessor, der noch ledig ist, angekommen."

Donnerstag, den 20. März 1890.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium — Italienische Oper.
McVickers Theater — Clara Morris.
Columbia Theater—Richard Mansfield.
Chicago Opera House — Edwin Booth und Modjeska.
Grand Opera House — Cora Tanner.
Hooleys Theater — „Prinz und Pauper".
Haymarket Theater — Murray u. Murphy.
Windsor Theater — Hallen und Hart.
Criterion Theater — A Legal Wrong.
People's Theater — „Alone in London."
Jacobs Clark Str. Theater — Agnes Herndon.
Academy of Music — „Schadows of a great City."
Havlins Theater — „The Fairies Well."

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Frau Kate Kreuser, 282 Sedgwick Str.
E. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Henrichs, 55 Clybourn Ave.
E. E. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Newsstore, 128 Willow Str.
H. Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Newsstore, 366 Ost North Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Meschke, 362 Larrabee Str.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
Paul Daly, 467 E. Division Str.
E. A. & M. McComb, 635 N. Clark Str.
Frau A. Becker, 660 Wells St.
Harry Meyers, 464 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
W. Herbst, 294 Sedgwick Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
A. W. Fiedlund, 282 Ost Division Str.
Oswald Apelt, 195 Larrabee Str.
F. J. Matthiesen, 212 Centre Str.
Auhoff, 761 Clybourn Ave.
J. P. Charbonnier, 329 Larrabee Str.
Wm. F. Chorengel, 60 Oak Str.
Fred. Beißwanger, 113 Illinois Str.
A. Zimmer, 256 O. Division Str.
Frau Dew, 190 Wells Str.
Frau Baker, 211 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
D. H. Erwig, 403 Clybourn Ave.
Joe Thul, 784 Halsted Str.
John Beck, 141 Wells Str.
W. M. Creedean, 147 Wells Str.
M. Hermann, 228 Clark Str.
Gus. Selander, 214 Oak Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
Churly & Co., 677 Wells Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
J. Berhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
M. Koehler, 629 Larrabee Str.

Südseite.

Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Capf, 334 Ost 22. Str.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
P. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Birchler, 442 S. Clark Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
Chas. Hellmundt, 2261 Wentworth Ave.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Chas. Birk, 4410 S. State Str.
Belt, 2821 Archer Ave.
Newsstore, 2503 S. Halsted Str.
Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
J. Encyder, 3902 S. State Str.
Pilgräth, 461 O. 31. Str.
Beppening, 436 O. 26. Str.
Plautsch, 2352 Hanover Str.
Schmidt, 2834 Dashiel Str.
J. Dussold, 2642 Cottage Grove Ave.
Klein, 3902 Cottage Grove Ave.
Frank Stroh, 2116 Wabash Ave.
Thomas G. Birchler, 2724 State Str.
Bernh. Horn, 159 25. Place.
Frau M. Dolan, 2357 State Str.

Nordwestseite.

Jacob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1050 Milwaukee Ave.
J. Hirschmann, 1110 Milwaukee Ave.
Miller, 1178 Milwaukee Ave.
Dietze, 1700 Milwaukee Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
L. Carlson, 231 N. Ashland Ave.
Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
Jean Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred. Decke, 412 N. Ashland Ave.
C. F. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. Sievers, 891 W. North Ave.
H. P. Hansen, 83 W. Randolph Str.
R. C. Alwerth, 54 W. Randolph Str.
E. R. P. Nelson, 335 West Indiana Str.
Meyer, 366 W. Indiana Str.
D. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
C. A. Perry, 193 W. Lake Str.
C. Petersen, 1011 California Ave.
Geo. J. Hoffmann, 223 Milwauk Ave.
Newsstore, 621 West Indiana Str.
Newsstore, 549 West Indiana Str.
J. O'Connor, 251 W. Lake Str.
H. L. Wilson, 282 W. Lake Str.
Kosure & French, 612 W. Lake Str.
H. Peterson, 700 W. Lake Str.
Chas. A. Boculins, 834 W. Lake Str.

Südwestseite.

A. C. Brunner, 38 Canalport Ave.
Frau Cauty, 55 Canalport Ave.
G. Buechsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Ewigart, 776 W. 22. Str.
C. A. Boehler, 192 Blue Island Ave.
Frl. Zeiser, 1236 Blue Island Ave.
Benner, 1½ Blue Island Ave.
Schulz, Ecke S. Halsted u. Maxwell Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
John Blume, 342 S. Halsted Str.
Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
Gantert, 471 W. 12. Str.
Goldnetz, 559 W. 12. Str.
Joseph Müller, 550 Süd Halsted Str.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 301 Blue Island Ave.
Frau Engel, 574 Ogden Ave.
J. H. Laffahn, 151 W. 18. Str.
Richard Hanlon, 183 W. 12. Str.
G. T. McDermott, 368 W. 14. Str.
Frau McLaughlin, 144 W. Harrison Str.
John Kalmer, 448 Canal Str.
Newsstore, 171 S. Halsted Str.
W. G. Moran, 117 W. Madison Str.
Newsstore, 539 W. 14. Str.
W. J. Hall, 632 W. 12. Str.
P. C. Armbruster, 941 W. 12. Str.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
A. Hoch, 292 W. Harrison Str.
J. D. Harschberger, 240 W. Randolph
Frau Crowley, Ecke Harrison und Desplaines Str.
H. Reinhold, 194 18. Str.
F. W. Sonnerburg, 139 18. Str.

Lake View.

Jos. Munk 755 Lincoln Ave.
Rubell, 789 Lincoln Ave.
M. Schemmel & Son, 1203 Halsted Str.
Frau J. G. Harwood, 485 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 1227 N. Ashland Ave.
C. W. Cochrane, 886 Clybourn Ave.
P. S. Kelley, 549 Lincoln Ave.
Blake & Co., 816 Lincoln Ave.
Frau Marie Vitale, 820 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Town Lake.

H. Rhein, 4817 Laslin Str.
Ritterskamp, 344 47. Str.
Schiele, 4355 Wentworth Ave.
J. Sepple, 4511 Wentworth Ave.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Newsstore, 4054 S. State Str.
Metz, 3850 S. State Str.
H. Hesser, 2546 State Str.

Englewood.

Nic. Peltzen, 6250 Wentworth Ave.
F. B. Hall, 316 63. Str.

Avondale.

Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.

Jefferson Park.

M. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.

Kurz und Neu.

* Gouverneur Fifer ernannte Herrn C. K. G. Billings zu seinem eigenen Nachfolger als Mitglied der Westpark-Behörde.

* Stadtschatzmeister Rösing ist gestern Abend sammt Familie nach dem Mississippi-Thal abgereist. Seine älteste Tochter war längere Zeit krank und soll sich durch diese Reise etwas erholen. Herr Rösing wird kurz vor der Wahl hier wieder eintreffen.

* Dr. Louis J. Mitchell ist zum Nachfolger des Dr. Ludwig Hectoen, welcher resignirte, im County-Hospital ernannt worden.

* Der Commissär für öffentliche Arbeiten, Herr Purdy, hat den Mayor auf zahlreiche Klagen aufmerksam gemacht, die die schlechte Beschaffenheit des durch die Hyde Parker Wasserwerke gelieferten Wassers zum Gegenstande haben. Der Mayor meinte, dem Uebelstande könne nur durch Anlage einer neuen „Crib" abgeholfen werden, doch sei die Stadt bei ihrer gegenwärtigen Finanzlage nicht im Stande, dieselbe zu erbauen.

* Der Polizist Wilbaski verhaftete gestern Nachmittag an der Madison und Desplaines Str. Ernst Wolf alias Ernst Hines. Man fand bei dem Gefangenen einen goldenen Ring, gezeichnet F. A. Nov. 20. '80, und einen Pfandzettel. Nachfragen bei dem Pfandleiher lassen vermuthen, daß der Bursche einer der Räuber ist, die in der Nacht von Dienstag in die St. Paulskirche auf der Nordseite einbrachen und eine Quantität Kleider stahlen, die von der Gemeinde zu wohlthätigen Zwecken angefertigt waren.

* Ein Mann, der unter den Namen John Russell aus Milwaukee am Dienstag Abend im Gaulthause an der W. Madison Str. abgestiegen war, wurde gestern Nachmittag in seinem Bette todt vorgefunden. Er hatte sich augenscheinlich mit Morphium vergiftet.

* Der Grocer August Floegel, der in 433 26. Str. und 51 48. Str. zwei Geschäfte betrieb, übertrug letztere an F. W. Seiffarth. Den Beständen von $4500 stehen $2500 Verbindlichkeiten gegenüber.

* Der 24 Jahre alte Farmer Mansfield King von Monroe County, Mo., machte in dem Kosthaus 135 S. Canal Str. einen Selbstmordversuch. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo die Aerzte erklärten, daß er genesen werde.

* Die billigsten Tapeten in größter Auswahl bei Kraus & Lederer, 740 & 742 S. Halsted Str. mz18,20,25,27

* Der 28jährige Former Martin Zavorski von 998 Van Horn Str. wurde gestern Abend an Laughton Str. und Campbell Ave. von einer Rangierlokomotive der Northwestern Bahn überfahren und sofort getödtet. Er versuchte einer Lokomotive der Wisconsin Central-Bahn auszuweichen und gerieth unter die Räder der Lokomotive der Northwestern-Bahn.

* Frau Caroline Zipinski erhielt in Richter Driggs Gericht einen Schadenersatz von $3000 gegen die Firma Gibson, Parish & Co. zugesprochen. Der Gatte der Klägerin war im März 1888 in der Fabrik der Firma an der Jefferson Str. den Fahrstuhl hinuntergestürzt und hatte sein Leben eingebüßt. Frau Zipinski hatte $5000 beansprucht.

* Die American Trust Savings Bank, an welche das Geschäft der bankerotten Firma Ward, Goldthwaite & Co. übertragen worden war, reichte im Countygericht ein Inventarverzeichniß über die Bestände der Firma ein. Die Waarenvorräthe sind auf $24,045, die Einrichtung auf $300 veranschlagt. Von den Außenständen sind $8327 gut, $2769 schlecht und $361 zweifelhaft.

* Dr. Chas. M. Hempstead, seit dem Jahre 1870, zu welcher Zeit er hierher kam, einer der angesehensten Aerzte Chicagos, ist gestern in seiner No. 672 W. Monroe Str. gelegenen Wohnung gestorben.

Briefkasten.

H. D. 1) Die deutsche Regierung würde Ihnen im schlimmsten Falle die auferlegte Strafe von 500 Mark abrechnen, doch könnte Ihnen auch diese durch Vermittlung des amerikanischen Gesandten auf dem Gnadenwege erlassen werden. 2) Im Falle der Onkel kein Testament hinterließe, wäre seine zweite Frau die Erbin. 3) An einen Advokaten in dem Orte oder direkt an das Gericht.

P. N. 1) Präsident Grant starb am 23. Juli 1885. 2) Ex-Präsident Hayes ist noch am Leben; er wohnt in Fremont, O.; 3) Präsident Arthur wurde am 5. Oktober 1830 geboren und starb am 18. November 1886; 4) Ex-Präsident Cleveland erblickte am 18. März 1837 das Licht der Welt; 5) Präsident Harrison wurde am 20. August 1833 geboren; 6) Nord- und Süd-Dakota wurden als Staaten am 3. November 1889 zugelassen, Montana am 8. November 1889, und Washington am 11. November 1889.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Nachricht zuging:

Willie Peters, 160 Cleveland Ave., 5 J., 5 T.
Marie Block, Böhmisches Hospital, 43 J.
Marie Mayer, 19 Orchard Str., 38 J.
Benjamin Rosenzweig.
Daniel Brahl, 93 S. Canal Str., 49 J., 8 M.
Peter Putz, 1048 W. 22. Str., 49 J., 1 M.
Frank Blauk, 1010 N. Halsted Str., 2 J., 5 M.

Bauerlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: William M. Roche, vierstöck. Flats, Laden und Basement, No. 180 E. Huron Str., $12,000; C. Hansen, dreistöck. Flats, Laden und Basement, No. 804 W. Indiana Str., $5,500; Peter Feel, dreistöck. Flats, Laden und Keller, No. 3212 Wallace Str., $5,500; Crane Bros. Manufacturing Co., fünfstöck. Fabrik und Keller, No. 15—35 Judd Str., $75,000; Joseph Letzer, zweistöck. Flats, No. 1260 Kedzie Ave., $3,500; M. Krößler, dreistöck. Flats, Laden und Keller, No. 569 Halsted Str., $5,000; C. C. Bonneson, vierstöck. Laden und Basement, No. 838 W. North Ave., $5,800; A. Provast, zweistöck. Flats und Basement, No. 620 W. Taylor Str., $3,500; F. J. Tobin, zweistöck. Flats und Basement, Sangamon und 63. Str., $3,000; Jacob Doctor, 2 zweistöck. Wohnhäuser mit Basements, No. 493—497 42. Str., $9,000; A. F. Shuman, zweistöck. Wohnhaus und Keller, No. 5535 Carroll Str., $8,000; N. H. Calvin, zweistöck. Anbau, No. 4068 Ellis Str., $5,000; H. Stevens, einstöck. Anbau, No. 4625—4627 Greenwald Ave., $3,000.

Scheidungsklagen.

Folgende neue Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Isabella gegen William Crevie, wegen böswilligen Verlassens; Sidney gegen Rebecca Marks, wegen Ehebruchs; Susannah E. gegen Harry S. Letcher, wegen grausamer Behandlung und böswilligen Verlassens; Paul A. gegen Minnie F. Maye, wegen Ehebruchs; Alice M. gegen Louis Sidow, wegen grausamer Behandlung; Eleonore gegen August Maas, wegen böswilligen Verlassens; Annie A. gegen Thomas P. Shanahan (Scheidung von Tisch und Bett), wegen Ehebruchs, und Amelia E. gegen Alfred W. Braman, wegen Trunksucht.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Anefirne von Lizza Mercier, wegen Ehebruchs; Anna von Calvin Wimberly, wegen Verlassens; Anna A. von Alfred E. Benjamin, wegen Ehebruchs; Christine von Tobias Allmendinger, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles Düngling, Annie M. Timmins.
Hermann Siefurth, Mary Thiele.
Armand Foldvary, Martha Schröder.
Hermann Schmidt, Annie Sappel.
Charles L. Will, Lillie J. Burmeister.
Lewis E. Dial, Louise Schlarb.
Henry Müller, Frau Minnie Kuhn.
Robert Swanson, Anna L. Berg.
Joseph Dyk, Barbara Babicka.
Matthias Schäfer, Anna Staade.
Emil Gassen, Tillie Klöhr.
Julius Rebsamen, Katie Haußer.
August Christ, Mary Glaesener.
Wm. C. Haußermann, Bianca Wasserstraß.
Peter Petterson, Hellen Hansen.
Svend P. Mohn, Karkondine R. Schmidt.
Anthony Kotva, Christine Fischer.

Abendpost

181 Washington St.

Alle Neuigkeiten für nur

1 Cent die Nummer.

Alle Träger und Agenturen nehmen jederzeit Abonnements an.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Dieselbe bringt in 56 Lesespalten eine Fülle der auserwähltesten Nachrichten des Aus- und Inlandes, spannende Romane, vorzügliche humoristische Bilder und gemeinnützige Artikel jeder Art.

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte **Hugo** gestern früh um 2 Uhr gestorben ist. Beerdigung Freitag, den 21. März, Nachmittags 2 Uhr, von 595 La Salle Ave. aus, nach Graceland.

Emilie Schmidt.
10 Herm. Haustein, Schwager.

Grundeigenthum und Häuser.

Lotten. Lotten. Lotten.

In unserer neuen Subdivision, W. 48. und Augusta Str., und sechs Meilen vom Gerichtshaus entfernt, ausgewählteste Lokalität, vorzügliche Bahnbequemlichkeiten, sind jetzt die billigsten Lotten zu verkaufen. Preise rangiren von $300 bis $500 und werden in der kommenden Saison steigen. Fußpfade sind bereits gelegt. Straßen werden nun noch gepflastert und Bäume gepflanzt. Es ist dies eine prächtige Gelegenheit, ein kleines Investment zu machen, während die Preise herabgesetzt sind, und so bald schon steigen. Terms: 10 Prozent baar, den Rest in monatlichen Abzahlungen. Kommt oder sende, für Karte.

M. D. Birge & Co., Besitzer,
146 La Salle Str. 19mz7l2

Verlangt: Leute, welche Landstücke von 5 Acker oder mehr, nahe Chicago zu miethen wünschen. Dieselben liegen an der Eisenbahn. Für Gärtner werden Häuser nach Wunsch sogleich gebaut. Gärtner mögen ihre Offerten machen. Adresse L. A. R., „Abendpost". 14mz1w4

Zu verkaufen: Südseite-Lotten von $250 an aufwärts — alle Verbesserungen — werden kostenfrei gezeigt. Kauft jetzt und verdoppelt Euer Geld. 729 Chicago Opera House. 18mz2w3

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. bl.mai4

Zu verkaufen: Ein Aschenkasten (neu) billig. 2531 State Str. mi,do,fr,8

Billiger Ausverkauf in Stiefeln, Schuhen, Slippers und Rubbers, wegen Geschäftsaufgabe. Knabenstiefel, 1 bis 5, $1; 8 bis 11, 75c; 11 bis 13, 85c. 415 W. Chicago Ave. 26f1mt4

Sehet hier! Ihr könnt $5 leicht verdienen, wenn Ihr mir eine Adresse gebt, wo ich eine Nähmaschine verkaufen kann. B. 40, „Abendpost". 10

Nähmaschinen aller Arten. Wir garantiren Ihnen Arbeit zu Hause, um für dieselben bezahlen zu können. 100 gebrauchte Maschinen für $5 und aufwärts. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. 20mz3mt10

Zu verkaufen: Eine vollständige Ladeneinrichtung für Bäckerei und Ice Cream. Laden und Basement zu vermiethen. Wille, 1428 N. Clark Str. 20mz1w10

Zu kaufen gesucht: Ein Hängesferkel. Th. Koldenborg, 435 Duncan Park, Town of Lake. dofr10

Zu verkaufen: Sofort, Pferd und Topwagen, wegen Abreise. 114 23. Place. 10

Zu verkaufen: Ca. 45 Fuß Shelving, für Groceries, Schuh-Stores oder dergl. sich eignend, ebenso Gas-Fixtures, billig. 333 Lincoln Ave. dfr10

Zu verkaufen: Eine gute, frische Milchkuh. 63 Cornell Str. dfrsa10

Verschiedenes.

$3 nur für unseren populären „Home" Gürtel; ist nicht mit Gold aufzuwiegen. Sofort vorzusprechen. Wissenschaftliche Anwendungen für alle Krankheiten, welche für elektrische Behandlung empfindlich sind. Männer, Frauen und Kinder, seid Ihr krank und leidend, sprecht vor oder schreibt. Erfahrene Aerzte sind immer anwesend. Office-Stunden von 10 bis 5, 7 bis 9; Sontags 1 bis 5. „Home Treatment Electric Co.", 191 Wabash Ave., Chicago. bw10

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz, 371 S. Halsted Str. 11f1j4

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Lothar Schwarz, Sprecharzt. 371 S. Halsted St. 21f6w3

Sattler, Achtung! Ein in ausgezeichneter Geschäftsgegend belegener Store ist billig zu vermiethen. Wagen- und Hufschmied befindet sich nebenan. Näheres 760 N. Halsted Str., 2. Floor. sambimdo10

Patente ermittelt; Auskunft frei. C. C. Tillmann, Z. 78—161 La Salle Str., Chicago. 15chzdimidofa4w4

Weibliche Leiden geheilt. Der einzige Platz in Chicago, wo Damen die Vortheile der professionellen electrischen Behandlung zu Hause genießen können. Bedingungen mäßig. Sprecht Nachmittags vor. Home Treatment Electric Co., 191 Wabash Ave., Chicago. 15mz,fa,di,do,bw,8

Wenn Ihr Geld wünscht auf Möbel, Noten, Orders, zweite Hypotheken, Liegenschaften, Einkünfte, Gebäude, Chattel-Mortgages oder irgend eine Sicherheit, gegen niedrige Zinsen, sprecht vor bei der Illinois Loan Association, 94 La Salle Str., Zimmer 30. 11mz,2w,di,do,fa,8

Wenn in Unannehmlichkeiten oder verunglückt, sprecht vor in Zimmer 6, 91 Ost Washington Str., für weitere Auskunft bei Taylor. 11mz,di,do,fa,4w,8

Verlangt: Ein junger Mann, welcher Lust hat in ein Fleischgeschäft als Partner einzutreten. $200 erforderlich. Guter Verdienst. 56 Blue Island Ave. frsabidofrs8

Ein Dealer in Nähmaschinen wünscht ein Buggy-Pferd gegen eine solche einzutauschen. Näheres bei Sachsel, 154 Fullerton Ave. 10

1 Cent das Wort für alle Kauf- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein guter, in Deutschland gelernter Möbelschreiner. 150 Hudson Ave. 10

Verlangt: Ein junger Mann im Butcher Shop. Ecke Noble und Clifton Ave., Lake View. 10

Verlangt: Ein starker Junge an Brod. 287 West Division Str. 10

Verlangt: Sofort, ein kräftiger deutscher Junge im Grocery Store; muß ein Pferd besorgen können. 387 Sedgwick Str. 10

Verlangt: Ein kürzlich eingewanderter schwedischer oder deutscher Painter. Th. Koldenborg, 435 Duncan Park, Town of Lake. dofr10

Verlangt: Mehrere Jungen in Möbelfabrik. Framke & Sievers, Ecke Hasting und Lincoln Str. 10

Verlangt: Zwei Carriage-Painters und ein Blacksmith-Finisher. 390 N. Carpenter Str. mido10

Verlangt: Sofort ein guter Uhrmacher, muß in allen Arbeiten bewandert sein und englisch sprechen. 573 Blue Island Ave. mi,do,8

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 356 31. Str. dimido7

Verlangt: Mann, Frau oder Mädchen. Wegen Annahme einer guten festen Stelle, wünsche ich einer intelligenten deutschen Person hier in Chicago mein Geschäft zu lehren. Jedes mit leichter Auffassung lernt in einer Woche, ohne Vorbildung, das Repariren von Wachsköpfen und Figuren, sowie das Coloriren und Haareinziehen gründlich, und schafft sich damit eine gesicherte, reelle Existenz, weil keine Concurrenz vorhanden. Nur Personen mit nicht weniger als 150 bis 200 Dollar Cash sind ersucht, auf diese Annonce zu antworten. Auch verkaufe ich spottbillig 2 neue Wachsköpfe (Ladies) für Haar- und Hut-Store passend, sowie alle nur denkbaren Wachshände, Füße und anatomischen Wachspräparate. Vorzusprechen bei Hugo Bank, 342 Larrabee Str., Basement, Morgens bis 10, Abends von 5 bis 8 Uhr. 19mz1w10

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen, welches kochen kann. 253 N. Clark Str. 10

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 236 Sedgwick Str. 10

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin findet einen guten Platz. 26 N. Clark Str., Room 3. 10

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das waschen, bügeln und bürgerlich kochen kann. 222 Schiller Str. 10

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 239 W. Chicago Ave. 10

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 77 Janssen Ave., Lane Park. dfrsa10

Verlangt: Eine Köchin, muß waschen und bügeln und ein Mädchen für zweite Arbeit. Nachzufragen No 1618 Indiana Ave., nahe 16. Str. dfrsa10

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und Kochen; drei in der Familie. 1133 Milwaukee Ave. 10

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Haus- und Zimmerarbeit. 70 North Clark Str. 10

Verlangt: Gute Finishers an Custom Hosen. 5 Blücher Str. 10

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. 589 N. Hoyne Ave. 10

Verlangt: Kleidermacherinnen und Lehrmädchen. 205 N. Center Ave. 10

Verlangt: Mehrere junge Mädchen für leichte Arbeit an Hosen. 280 Clybourn Ave. dofr10

Verlangt: Einige gute Maschinenmädchen an Hosen. 187 Cornell Str. 10

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; kleine Familie; Empfehlungen verlangt. 491 N. Clark Str. 10

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Coal Yard, 428 N. Ashland Ave. mdo10

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Privathause. 1203 Seminary Place, Ecke Racine Ave. mi,do,fr8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 16—17 Jahren um bei Kindern aufzuwarten. 1010 53. Str. dimido8

Verlangt: Ein gut empfohlenes Mädchen für Hausarbeit. 647 Austin Ave. di,mi,do8

Verlangt: Ein Mädchen vom Lande für Hausarbeit. 154 O. 42. Str., nahe Drexel Boulevard. di,mi,do,8

Verlangt: Zwei gute Mädchen für gewöhnliche Arbeit, guter Lohn. 26 S. Desplaines Str. dimida2

Verlangt: Sofort, 75 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, auch Köchinnen und Kindermädchen, hoher Lohn. Frau Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 18mz3m7

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 344 Clybourn Ave. 17mz1w7

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen und Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 8mzbw10

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Mann, der mit Pferden umgehen kann, sucht Beschäftigung. H. Fischer, 28 Madison Str. 10

Gesucht: Ein alleinstehender Mann, 48 Jahre, sucht Stellung als Watchman oder irgend welche Beschäftigung. A. 21, „Abendpost". mdo10

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Waschplätze außer dem Hause. 58 Burling Str. 10

Gesucht: Ein gut empfohlenes Mädchen, spricht deutsch und englisch, sucht sofort Stelle als Verkäuferin in einem Bäckerladen. 191 W. Division Str. 10

Gesucht: Familien-Wäsche wird ins Haus genommen und gut und billig besorgt. 136 Mohawk Str. dmidofr0

Wohnungen, Zimmer und Board.

Verlangt: Zwei Boarders; gute deutsche Kost nebst Room für $3½ die Woche. 246 Larrabee Str. 14mz1w4

Zu vermiethen: Vier 6 und 8 Zimmer Flats. 1428 N. Clark Str. 20mz1w10

Ein oder zwei weibliche Personen finden Schlafstellen mit oder ohne Board. 9 Orchard Str. dfr10

Zu vermiethen: Ein hübsches Frontzimmer. $1.75. 290 Wells Str. dfrsa10

2 solide Männer finden eine gute Schlafstelle auf der Nordseite. 227 Market Str., Basement. 10

Mehrere Herren wünschen gute Kost und Logis. 921 37. Str., westlich von Halsted. dfrsa10

Verlangt: Boarders. 622 W. 32. Str.

Zu vermiethen: Ein reinlich möblirtes Zimmer, billig. 160 N. Desplaines Str. dfrsa10

Geschäftsgelegenheiten.

Dreßmaking-Geschäft, 2 Maschinen, 43. Str., $110; Saloon, Poolroom, Einkommen $20 täglich, S. State Str., $700; Saloon, Pool, Boardinghouse, Milwaukee Ave., $1300; Meat Market, guter Platz, Seymour Ave., $550; Möblirtes Haus, oder einen Theil, S. State Str., $1000; Grain, Hay, Feed Store, Wagen, Pferde, Nord Clark Str., $1600; Saloon, guter Platz, N. Franklin Str., $600; Grocery, Bäckerei, W. Chicago Ave., $275; Stationery, Confectionery, Lease bis 1891, W. Van Buren Str., $275; Meat Market, S. Western Ave., Pferd, Wagen, $450; Millinery, Dreßmaking, Stock allein $700 werth, an W. Indiana Str., für nur $700; Meat Market, Austin Ave., $225; Meat Market, Augusta Str., $500; Confectionery, Cigar Store, Stock, Ost 22. Str., $400. Wir haben Geschäfte aller Art und in allen Theilen der Stadt zu verkaufen; ebenso Häuser, Lots in Grand View, Lake View, Südseite, in der Nähe des Lincoln Park. Wir fertigen Vollmachten, Bill of Sales rc. zu den billigsten Preisen. Kittlitz & Co., 163 Randolph Str. 2

Zu verkaufen: Tabak- und Candy-Store und ein leichtes Pferd. 590 Simon Str. dfrsa10

Zu verkaufen: Ein guter Schulstore. Preis 350 Dollars. 116 Eugenie Str. dfrsa10

Zu verkaufen: Ein gut gehender Hardware Store, Nordseite, für Baar oder gegen gutes Grundeigenthum zu vertauschen. Zu erfragen bei Emil Hoffmann, 144 Clybourn Ave. Keine Agenten. 20mz2w10

Zu verkaufen: Zeitungsroute, billig. 1492 Milwaukee Ave. dfrsa10

Zu verkaufen: Wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes ein gut gehendes Kohlen- und Holz-Geschäft verbunden mit Expreßing und Mooving, zu billigem Preise. Adressire R. 69, „Abendpost". m,f,j,bido4

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Barbiergeschäft mit Cigar- und Tabak-Stand sehr billig auf leichte Abzahlung; billige Miethe. 6112 S. Halsted Str. midofr2

Zu verkaufen: Eine gut gehende Restauration, krankheitshalber sehr billig. 46 Blue Island Ave. oder B. 22 „Abendpost". 19mz1w2

Zu verkaufen: Schuhstore, 415 W. Chicago Ave. 17mz1w7

Zu verkaufen: Ein gutes gangbares Milchgeschäft, 4 bis 5 Kannen aus dem Hause; mehrere Properties. 1110 Nelson Str., Lake View. 14mz1w8

Zu verkaufen: Ein Barbershop in guter Lage, muß verkauft werden. Wellington und Racine Ave., Lake View. bimido2

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon Krankheitshalber. 284 S. Canal Str. bimido3

$300 und aufwärts, für Lotten, Front an Western u. Clifton Ave. Lotten am Humboldt Boulev., 25x200 $—800. Seitenstraßen $3—600. — Häuser von $900 und aufwärts. Leichte Zahlungen. Verleihe Geld zu 6 Prozent. Office Sonntags offen. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 10f3mt6

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot Ecke Van Buren und Sherman Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str., Neues Opernhaus-Gebäude.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 B	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.00 N	† 1.25 N
Spirit Lake, Sioux Falls und Dakota Expreß	† 1.00 N	¶ 1.25 N
Minneapolis, St. Paul & Council Bluffs Expreß	* 1.00 N	* 1.25 N
Kansas City, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 4.30 N	* 9.40 B
St. Joseph, Atchison, Colorado Springs, Denver & Pueblo Limited Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.25 B
Council Bluffs & Omaha Solid Limited Vestibule Expreß	* 5.15 N	* 8.30 B
Joliet Accommodation	† 3.20 N	* 9.20 B
Peru Accommodation	† 5.00 N	† 10.30 B
Council Bluffs Nacht-Expreß	* 10.30 N	* 6.50 B
Minneapolis, St. Paul & Spirit Lake Nacht-Expreß	‡ 10.30 N	¶ 6.50 B
Peoria Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 B
Kansas City, St. Joseph & Atchison Nacht-Expreß	‡ 11.00 N	¶ 6.25 B
Atchison Samstag Nacht-Expreß	x 10.30 N	o 6.50 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. ¶Täglich, ausgenommen Montags. xNur Samstags. oNur Montags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.

Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, +8.00 B., *5.00 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. +10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, +8.00 B., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.
*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington Route. — C. B. & Q.-Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen spricht vor 211 Clark Str. und im Union Bahnhofe, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.45 B	† 6.50 N
Rockford und Dubuque	† 8.45 B	* 2.35 N
Council Bluffs, Omaha und Denver	* 12.01 N	* 2.35 N
Von Council Bluffs, Schnellzug	—	* 7.00 B
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	† 10.35 B
Streator und Mendota	† 4.30 N	† 10.35 B
Omaha und Denver	* 5.20 N	* 6.55 B
St. Paul und Minneapolis	* 5.40 N	* 9.30 B
Kansas City, St. Joseph und Atch.	* 5.50 N	* 9.15 B
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.50 N	* 9.15 B
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	* 10.30 N	* 6.30 B
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	* 10.30 N	* 6.30 B
St. Paul und Minneapolis	‡ 10.50 N	† 10.55 N

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Linie der Schnell-Expreßzüge (Limited) nach St. Paul und Minneapolis. Stadt-Ticket-Offices: No. 188 Clark Str., Depot Ecke Harrison Str. und 5. Ave.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul & Minn. Limited Expreß	5.30 N	9.33 B
Des Moines & St. Joseph Lim. Exp.	5.30 N	9.33 B
St. Paul & Minn. Nacht-Expreß	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Sycamore Local	11.00 N	10.45 N
St. Charles & Byron Local	4.30 N	10.10 B

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 104 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 B	§ 7.20 N
St. Louis & Texas Schnellzug	* 8.35 N	§ 7.20 B
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 B	* 7.20 N
New Orleans Schnell-Expreß	§ 8.35 N	§ 7.20 B
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 B	§ 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	§ 1.00 N	§ 1.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	† 11.35 N	§ 6.30 B
Pacific Coast Expreß	† 1.00 N	† 6.30 B
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.15 N	† 10.30 B
Rockford & Freeport Expreß	* 8.05 B	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.00 N

+Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. §Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	7.10 B	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.10 B	9.45 N
New York und Washington Vestibuled Limited	2.55 N	11.35 B
Pittsburg Limited	5.05 N	6.55 B
Nacht-Expreß	6.00 N	6.55 B
Walkerton Accommodation	5.15 N	8.25 B

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extraberechnung für B. & O. Limited-Züge.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 109 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	* 8.25 B	† 6.30 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 9.00 N	† 7.50 B
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 B
Custer Park u. Essex Accom.	* 4.00 N	* 9.15 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Santa Fe Route.

Chicago—Kansas City. Züge gehen ab vom Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 8.55 B	§ 6.40 N
Kansas City, Los Angeles & San Diego Fast Vestibule Expreß	* 6.00 N	* 9.00 B
Kansas City & St. Paul Expreß	* 1.00 N	§ 1.45 N
Joliet & Streator Vestibule	* 4.20 N	* 9.50 B
San Francisco Expreß	* 6.00 N	* 7.25 B
Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß	* 11.30 N	* 7.25 B

*Täglich. §Sonntag ausgenommen.

Chicago und Atlantic-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 107 Süd Clark Str., Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Expreß	x 7.55 N	x 8.25 B
New York & Boston Vestib. Limited	x 10.25 B	x 9.30 N
Philadelphia Vestibule Limited	x 10.25 B	x 9.30 N
Lima, Marion & Columbus	o 7.50 B	o 6.15 N
North Hudson Accom.	o 3.00 N	o 10.20 B
Columbus, Jamestown & Buffalo Vestibule Limited	x 10.25 B	x 9.30 N
Columbus, Jamestown & Buffalo durchgehender Expreß	x 7.55 N	x 8.25 B

x Täglich. o Ausgenommen Sonntags.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Union Passagier-Bahnhof, Ecke Madison, Canal und Adams Str. Stadt-Office: 209 Clark Str.
a täglich, b täglich, ausgenommen Sonntags, c täglich, ausgenommen Samstags, d täglich, ausgenommen Montags.

	Abfahrt	Ankunft
Milwaukee, St. Paul & Minneapolis	b 8.00 B	b 10.05 N
	a 5.30 N	a 9.30 B
	a 11.00 N	a 7.00 B
Milwaukee, Madison und West	b 11.30 B	b 7.00 N
	c 11.00 N	d 7.00 B
Milwaukee, nur Sonntags	8.30 B	1.45 N
Milwaukee	b 3.00 N	b 10.30 B
	b 5.00 N	b 4.00 N
Marquette & Lake Superior	b 11.30 B	a 7.00 B
Iron Mountain & Menominee	b 11.30 B	b 7.00 N
Cedar Rapids, Omaha, Denver & San Francisco	a 5.35 N	a 9.30 B
	a 11.10 N	a 6.50 B
Dubuque, Iowa und Dakota Plätze	b 11.40 B	b 3.30 B
	c 11.10 N	d 6.50 B
Kansas City und St. Joseph	c 11.10 N	d 6.50 B

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., an der Western Ave. Station, Ecke Kinzie und Oakley Str., und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Denver Limited	§ 5.55 N	§ 7.00 B
Limited Schnellzug	§ 11.30 N	§ 7.30 B
Ueberland Expreß	§ 11.30 N	§ 6.50 B
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	§ 12.01 N	§ 2.15 N
	§ 5.55 N	§ 7.00 B
	§ 10.30 N	§ 6.50 B
	§ 11.30 N	§ 7.30 B
Black Hills und Wyoming	§ 5.55 N	§ 7.30 B
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Ashland und Madison	§ 5.30 N	§ 9.30 B
	§ 11.15 N	§ 7.00 B
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 B	* 6.50 N
	* 9.00 N	* 8.30 B
Milwaukee und Racine	X 8.30 B	X 1.45 N
	§ 5.00 N	* 4.00 N
	§ 7.30 N	§ 9.45 N
	§ 9.05 N	§ 6.25 N
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 B	§ 10.00 B
	* 11.30 B	§ 1.50 N
	§ 3.00 N	* 1.50 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	§ 3.00 N	* 7.00 B
	* 11.30 B	§ 6.25 B
	§ 9.05 N	§ 6.25 B
Oshkosh, Neenah und Appleton	* 3.00 N	* 7.00 B
Marquette und Lake Superior	§ 9.05 N	§ 6.25 B
Ripon, Green Lake und Princeton	* 11.30 B	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N	§ 10.00 B
	† 9.05 N	‡ 6.25 B
Ashland, Wausau und Appleton	* 9.05 N	‡ 6.25 B
Janesville, Waterton, Fond du Lac und Oshkosh	* 8.20 B	* 4.30 N
	* 4.45 N	* 10.25 B
Freeport, Rockford und Elgin	* 10.15 B	* 2.40 N
	* 4.15 N	* 10.30 B
	* 11.30 N	* 11.25 N
Rockford und Elgin	* 7.15 B	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 B	§ 6.50 N

§Täglich. *Täglich, Sonntags ausgenommen. XNur Sonntags. †Täglich, Samstags ausgenommen. ‡Täglich, Montags ausgenommen.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	* 12.00 B	1.30 N
Kansas City Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.30 B
Kansas City, Col. & Utah Expreß	* 11.20 N	7.30 B
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.00 B
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	† 9.00 B	7.15 N
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	* 11.20 N	7.30 B
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45 B

*Täglich. †Täglich, Sonntags ausgenommen.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Offices: 67 Clark Str., Südostecke von Randolph, Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Fuß von Lake Str.

	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.55 B	† 7.55 N
New York & Boston Tag-Expreß	† 10.35 B	† 4.85 N
N. Y. und Boston Vest. Limited	3.10 N	9.00 B
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	† 11.20 B
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston Nachtexpreß	* 10.10 N	* 7.45 B
(Ueber Chic. u. West Michigan).		
Grand Rapids & Muskegon Post	† 9.25 B	† 7.50 B
Grand Rapids & Muskegon Ex.	† 7.55 B	† 7.55 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	† 4.40 N	† 3.20 N
	* 10.10 N	§ 7.00 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags. ‡Ausgenommen Samstags. §Ausg. Montags.

Die „Big Four" Route.

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Depots: Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices in Depots und 121 Randolph Str., Grand Pacific Hotel und Palmer House.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
LaFayette, Indianapolis, Cincinnati und Louisville Tag-Expreß	9.10 B	5.00 N
Ditto Nacht-Expreß	8.20 N	7.30 B

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Dearborn und Polk Str.

	Abfahrt	Ankunft
Danville & Terre Haute Postzug	* 8.00 B	* 6.20 N
Evansville & Nashv. Schnellpostzug	§ 11.15 N	§ 7.05 B
Nashville & Southern Schnell-Linie	§ 3.50 N	§ 11.20 B
Momence Passagier	* 5.15 N	* 8.15 B

Pullman Buffet Schlafwagen nach Nashville mit dem 3.50 Nachmittags-Zug. Der Zug, welcher um 11.15 N nach Nashville geht, hat Pullman Buffet Schlafwagen.

Monon Route.

Cincinnati Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für Indianapolis und Cincinnati um 9.55 B. und 9.30 N. täglich; um 11.55 N. täglich mit Ausnahme an Sonntag.

Louisville Linie: Züge verlassen das Dearborn Str. Depot für La Fayette, Louisville, Lexington, Chattanooga und den Süden um 8.30 B. und 8.05 N. täglich.

Die „Nickel-Plate" Route.

New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Züge gehen ab und kommen an täglich, ausgenommen Sonntags, am Union Depot, Van Buren Str. Abf. von Chicago 7.30 B., Ank. in Chicago 8.10 N. Central Standard Zeit.

Wegen der Fahrpreise oder sonstiger Auskunft frage man bei dem nächsten Agenten der Gesellschaft an, oder wende sich an R. A. Skinner, Commercial-Agent, oder an Chas. H. Walter, Agent. Pass.-Depot, 73 Clark Str., Chicago.

Niagara Falls Short Line.

Züge verlassen das Depot und kommen an am Wabash Depot, Dearborn Station. Ticket-Offices: 109 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

Tägliche Züge.	Abfahrt	Ankunft
Detroit, New York, Boston Expreß	3.00 N	10.15 B
Detroit, New York, Boston Limited	3.06 N	7.15 B

Chicago & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., Palmer House, Grand Pacific Hotel und am Depot.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	§ 9.05 B	* 7.30 N
Limited Expreß	* 3.15 N	* 10.10 B
Nacht- und Tag-Expreß	* 8.15 N	* 8.00 B
Atlantic und St. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 6.10 N
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 B

*Täglich. §Sonntag ausgenommen.

Ueber dem Abgrund.

Roman von Reinhold Ortmann.

(2. Fortsetzung.)

„Ich werde Sie an Ihr Versprechen erinnern, Fräulein Wanda," sagte der Riese, in dessen Hand Immenhofen erst jetzt die weiße Mütze der Hasso-Germanen bemerkte. „Der Tag, an welchem ich mich offen gegen Ihre Grausamkeit auflehnen werde, ist vielleicht nicht mehr allzu fern. Für heute aber räume ich — unglücklich wie immer — das Feld." Er nahm die kleine schmale Hand, welche sie ihm ohne Widerstreben überließ, und führte sie mit etwas täppischer Galanterie an seine Lippen.

Mit allerliebstem Erröthen blickte die junge Dame zur Seite und dabei mußten ihre Augen nun endlich auf den Fremden fallen, der steif wie eine Statue neben der Etagère mit den Kupferstichen stand. Sie machte ihre Hand frei und stieß einen leisen Ruf des Schreckens aus.

„Ein wildfremder Mensch — ein Bettler. Er muß sich hier eingeschlichen haben!"

Der reckenhafte Hasso-Germane drehte sich blitzschnell nach der Richtung um, gegen welche Wanda mit ausgestrecktem Arm gedeutet hatte. Seine Augen funkelten zornig und die breite Narbe auf seiner Stirn war blutroth geworden. Aber als er des noch immer regungslosen Immenhofen ansichtig wurde, brach er in ein lautes Lachen aus und neigte sich zu seiner schönen Begleiterin hinab, um ihr einige Worte zuzuflüstern, die sich offenbar auf jenen bezogen. Und auch von Wanda's Antlitz verschwand der Ausdruck der Bestürzung. Ihre frischen Lippen zuckten leicht, als sie etwas näher auf den Fremden zutrat.

„Entschuldigen Sie die unumwundene Aeußerung einer verzeihlichen Ueberraschung, mein Herr," sagte sie freundlich. „Ohne Zweifel erwarten Sie meinen Bruder, und ich werde nicht versäumen, Ihnen denselben sogleich zu schicken."

Immenhofen vernahm wohl kaum, was sie sprach. Er hörte nur den berückenden Wohllaut dieser jugendlich hellen Stimme und er sah nur den Glanz der herrlichen Augen, die halb neugierig, halb schelmisch auf sein Gesicht gerichtet waren. Seine Erwiderung war sicherlich so ungeschickt, als sie es den Umständen nach nur immer sein konnte, und ehe ihm zum Bewußtsein gekommen war, was er schicklicher Weise wohl hätte antworten können, war alles vorübergerauscht wie ein Traum und er befand sich wieder allein in dem prächtigen Zimmer, das ihm nun noch mehr denn zuvor wie das Innere eines Feenpalastes erschien.

Er wußte nicht, ob es Minuten oder Viertelstunden gewesen waren, die bis zu Walter Loßberg's Wiedereintritt vergingen, er wußte nur, daß er sich noch niemals so froh und glücklich gefühlt hatte, als an diesem Abend.

„Hast Du Dir die Stiche angesehen?" fragte der Sohn des Präsidenten, und Immenhofen antwortete mit einem liebenswürdigen kindlichen Lächeln:

„Ich habe während Deines Fernseins Gelegenheit gehabt, mich an sehr viel Schönem zu erfreuen. Nun ist es aber wohl Zeit zu gehen."

Walter war halb und halb Willens gewesen, den Doktor Faust heimwärts ziehen zu lassen, wenn er selbst ein Verlangen danach äußern würde, aber er sah zu seiner Ueberraschung, daß Immenhofen jetzt den Wunsch zu hegen schien, in seiner Gesellschaft zu bleiben. So begaben sie sich denn in ein Restaurant, das zwar nicht das eigentliche Kneiplokal der Hasso-Germanen war, in welchem sich aber die Mitglieder dieses Korps um diese Zeit zusammen zu finden pflegten.

Loßberg vermied es, in das große Gastzimmer einzutreten, sondern er führte seinen Schützling über den Hausgang zu einer zweiten Thür. Immenhofen blieb nun doch betroffen und fast erschrocken stehen, als ihm zugleich mit einem Gewirr durcheinander tobender und lärmender Stimmen eine schier undurchdringliche Wolke dichten, beizenden Tabaksdampfes entgegenschlug. Es schien ihm unmöglich, diesen Lärm und diese Altmosphäre auch nur eine Viertelstunde lang zu ertragen. Loßberg aber nahm ihn ohne Weiteres am Arm und führte ihn zu einem Tische, um welchen sich das Korps der Hasso-Germanen fast vollzählig gruppirt hatte.

„Hurrah! Einen Ganzen für Loßberg!" tönte es ihnen da aus verschiedenen Kehlen gleichzeitig entgegen. „Der Teufelskerl hat seine Wette gewonnen!"

Der mit so unverhohlenem Beifall Begrüßte aber gebot durch eine Handbewegung Schweigen, und indem er auf seinen völlig bestürzten und verwirrten Begleiter deutete, sagte er mit komischer Feierlichkeit:

„Hier, meine geliebten Brüder in Apoll, habe ich die Ehre, Euch den hochgelehrten Studiosen Johannes Immenhofen genannt Doktor Faustus, vorzustellen und ihn für den Verlauf dieses Abends Eurem ganz besonderen Wohlwollen zu empfehlen."

Der Lärm der durcheinander schreienden Stimmen brach von Neuem los: Immenhofen wurde auf einen Stuhl niedergezogen, alle diese Jünglinge, von denen er keinen einzigen auch nur dem Namen nach kannte, schüttelten ihm die Hand, daß ihm die Finger schmerzten, und auf einen Wink des Präsidenten setzte das Schänkmädchen einen gewaltigen Humpen voll schäumenden Biers vor ihn hin. Sein ungeschicktes, völlig hilfloses Benehmen bereitete den Anderen offenbar unbeschreibliches Vergnügen und die ganze Tafelrunde würde ihn ohne Weiteres zur Zielscheibe ihres wohlfeilen Witzes gemacht haben, wenn nicht eine von Loßberg ausgegebene Loosung, welche halblaut von Mund zu Mund ging, der tollen Laune vor der Hand noch Zügel angelegt hätte.

Auch war man nicht ganz so ungenirt wie sonst, denn der Wirth hatte die — von den Hasso-Germanen allerdings als eine beispiellose Verletzung ihrer Rechte empfundene — Ungeschicklichkeit begangen, zwei ganz unbekannten „Philistern" den Zutritt zu dem Kneipzimmer der Weißmützen zu gestatten. Die beiden Herren saßen vor einer Flasche Wein an dem kleinen Tischchen neben der Thür und führten dort ihre ruhige halblaute Unterhaltung mit einander, ohne sich im mindesten um die wüthenden Blicke und die anzüglichen Bemerkungen zu kümmern, welche ihnen von der langen Tafel her zugesandt wurden. Der eine war ein kleines grauhaariges unbedeutendes Männchen, der Andere aber, der kaum fünfzig Jahre alt sein mochte, war eine bemerkenswerthe und interessante Erscheinung. Seine Gestalt war hoch und starkknochig. Trotz ihrer Magerkeit verrieth jede ihrer Bewegungen die Elasticität und Kraft eisenfester Muskeln. Auch die Züge des gebräunten Gesichtes waren wie in Stahl geschnitten und aus den scharfen grauen Augen, die sich durchdringend auf das Antlitz eines Anderen heften konnten, leuchtete eine nicht ungewöhnliche Intelligenz. Das Gespräch an dem kleinen Tisch wurde in englischer Sprache geführt; verschiedene Eigenthümlichkeiten aber in der Kleidung des jüngeren Mannes und die Art, wie er seinen blonden Bart trug, ließen eher den Amerikaner als den Engländer in ihm vermuthen.

Der Tisch der Hasso-Germanen gab dem Schänkmädchen übergenug zu thun. Ein unauslöschlicher Durst schien jeden einzelnen dieser Corpsstudenten zu plagen und es konnte nicht ausbleiben, daß sich auch die Wirkung des braunen Gerstensaftes, mehr und mehr nach außen bemerklich machte. Die Stimmen wurden noch lauter und die Scherze noch freier als bisher. Wie wenig er auch von all' dem tollen Treiben um ihn her begriff, so einsam und unbehaglich fühlte sich doch Immenhofen inmitten desselben. Er wäre glücklich gewesen, wenn er jetzt in der Stille und Einsamkeit seines Mansardenstübchens den schönen Traum hätte weiterspinnen können von der holdseligen Fee, die für eine flüchtige Minute dem begnadeten Sterblichen erschienen war. Das rohe heisere Geschrei seiner Nachbarn erfüllte ihn mit Widerwillen, die sonderbaren Gebräuche, welche er üben sah, erschienen ihm unsäglich thöricht und knabenhaft, und er hatte die beengende Luft seiner Dachkammer, selbst an den schwülsten Sommertagen niemals so peinigend und drückend empfunden, als diese aus Bierdunst und Tabakqualm gemischte, übelduftende Atmosphäre.

Und vielleicht prägte seine Mißstimmung sich allzu deutlich in seinen Mienen aus. Das ernste Gesicht, welches selbst bei den zündenden Scherzen eines als Witzbold wohl berühmten Couleurbruders unbeweglich blieb, wollte einigen der Hasso-Germanen durchaus nicht gefallen. Sie erblickten darin etwas wie eine Herausforderung, die nicht ungestraft bleiben durfte, und die Neckereien, vor denen Immenhofen eine Zeit lang Ruhe gehabt hatte, begannen von Neuem. Diesmal fühlte Loßberg keine Veranlassung mehr, seinen Schulkameraden in Schutz zu nehmen. Das reichlich genossene Bier hatte ihn noch übermüthiger und verwegener gemacht, und er hegte das Verlangen, die Lacher auch einmal auf seiner Seite zu haben. Ein dröhnendes „Silentium!" des Präsidenten verschaffte ihm das Wort, und nun gab es in den schwülstigsten und überschwänglichsten Ausdrücken eine Beschreibung der wunderbaren Dinge, welche er vorhin in dem Laboratorium des Dr. Faust gesehen habe. Sein Bestreben, Immenhofen lächerlich zu machen, war ganz unverkennbar, und die Hasso-Germanen erwiesen sich als ein durchaus dankbares Publikum. Stürme der Heiterkeit begleiteten Loßbergs Vortrag, und von allen Seiten ertönten spöttischen Zurufe, die an Johannes Immenhofen gerichtet waren.

Dieser selbst saß unbeweglich auf seinem Platz. Die Lippen des energischen Mundes waren fest zusammengepreßt, und die Farbe kam und ging in raschem Wechsel auf seinen mageren Wangen. Die großen sanften Augen aber waren unverwandt auf den Sprechenden gerichtet. Es lag ein so schmerzliches Erstaunen und eine so wehmüthige Anklage in ihrem Blick, daß der Sohn des Präsidenten freiwillig auf weitere wohlfeile Lorbeern verzichtet haben würde, wenn er diesem Blick begegnet wäre. Aber er hütete sich wohl, zu dem Opfer seiner Spöttereien hinüberzusehen, und auch nachdem er unter dem donnernden Beifall seiner Genossen geendet hatte, schaute er geflissentlich in eine andere Richtung.

Immenhofen hatte sich von seinem Stuhle erhoben. Ruhig, ohne Abschied und ohne Erwiderung, wollte er das Zimmer verlassen. Aber er hatte kaum zwei Schritte gegen die Thür hin gethan, als eine tiefe Stimme, welche er nicht zum ersten Mal zu hören meinte, sein Ohr erreichte.

„Beim Gambrinus, er sieht leibhaftig aus wie sein Vater, die alte Blindschleiche, die gleich einem Gespenst in den Straßen herumkroch und die wir nicht anders nannten als das böse Gewissen! Ich glaube, er trägt sogar den nämlichen Bratenrock!"

Immenhofen war stehen geblieben und hatte den Sprechenden fest ins Auge gefaßt. Er würde ihn unter Tausenden wiedererkannt haben, denn es war ja der nämliche hünenhafte Student, welchen er vor einer Stunde in der Gesellschaft Wanda Loßberg's gesehen hatte. Sein Gesicht war vom Trinken hoch geröthet, und die kleinen zusammengekniffenen Augen gaben ihm einen besonders tückischen und abstoßenden Ausdruck. Als er geendet hatte, antwortete ihm hier und da vereinzeltes Auflachen, den meisten aber mochte dieser unmotivirte Ausfall doch gar zu derb erscheinen, um so mehr, als er ihrer Meinung nach gegen einen ganz Wehrlosen gerichtet war. Ein Gefühl des Unbehagens bemächtigte sich Aller, da sie sahen, daß die Sache eine unerwartet ernsthafte Wendung zu nehmen drohte. Der schüchterne Studiosus Immenhofen war nämlich mit langsamen festen Schritten auf den höhnenden Riesen zugegangen, und es war vielen erschienen, als ob seine gebeugte Gestalt mit jedem Schritt um ein Erhebliches in die Höhe wüchse. Hart vor dem Stuhle seines Beleidigers, der sich den Anschein gab, ihn gar nicht zu sehen, blieb er stehen, und wie dumpfes Grollen klang es aus seiner Brust:

„Sie mochten mich verspotten, so viel es Ihnen beliebt und so viel es sich mit Ihrer Auffassung von den Pflichten der Gastfreundschaft vertrug. Daß Sie aber das Andenken meines Vaters zum Gegenstand Ihrer rohen Scherze zu machen wagen, ist eine Erbärmlichkeit und eine Feigheit zugleich! Ich —"

Er konnte nicht weiter sprechen, denn der Riese war aufgesprungen und hatte seinen Stuhl polternd zu Boden geworfen. Die Narbe auf seiner Stirn flammte im dunkelsten Roth. Er packte Immenhofen bei der Brust und schrie mit wuthheiserer Stimme:

„Willst Du es noch einmal hören, Du Hungerleider? — Dein Alter war ein armseliger Wicht, ein Jammergesell, ein —" das nächste Wort erstarb in einem unartikulirten gurgelnden Schrei, und ringsumher fuhren die Hasso-Germanen von ihren Stühlen in die Höhe. Etwas Unerhörtes war geschehen! Der schwächliche, hilflose, von Allen verspottete Immenhofen hatte seinem hünenhaften Gegner einen Faustschlag mitten ins Gesicht versetzt, und mit solcher Wucht war dieser Schlag geführt worden, daß der Andere gegen die Wand des Zimmers taumelte und dort eine Stütze suchen mußte, um nicht zu Boden zu fallen. Je empfindlicher aber die Züchtigung gewesen war, desto rasender war die Wuth, welche sie in ihm erzeugte. Wohl sprangen einige Kommilitonen hinzu, um ihren Freund zurückzuhalten und seine Erregung zu besänftigen: aber mit einer einzigen wilden Bewegung schüttelte er sie rechts und links von sich ab, um sich in zügellosem Grimm auf Immenhofen zu werfen, der nicht von der Stelle gewichen war. Seine Faust raffte dabei einen der schweren irdenen Deckelkrüge auf, die auf dem Tische standen, und kaum eine andere Waffe konnte in solcher Hand furchtbarer sein als diese.

Unwillkürlich wichen die in der Nähe Stehenden zurück, die Katastrophe war nicht mehr zu hindern und Jeder suchte aus dem Bereich des unvermeidlich gewordenen Kampfes zu kommen. Da schob sich plötzlich eine hagere, sehnige Gestalt, die gleichsam aus der Erde gewachsen schien, zwischen die beiden Jünglinge, und zwei lange, eisenfeste Arme umklammerten die Schultern des Riesen so fest, daß dieser des Gebrauchs seiner Fäuste und seiner verderblichen Waffe wie durch eine jähe Lähmung beraubt war. Langsam, aber mit unwiderstehlicher, überlegener Gewalt fühlte sich der Angreifer gegen die Wand hin zurückgedrängt; ein von blondem Bart umrahmtes Männergesicht, dessen Züge wie aus Stahl geschnitten erschienen, befand sich hart an dem seinigen, und zwei klare, scharfe Augen bannten ihn wider seinen Willen mit ihrem durchdringenden Blick. Der unbekannte Fremde war es, der sich so thatkräftig in den Streit der Studenten eingemischt hatte, und die großartige Kaltblütigkeit und Sicherheit, mit welcher er dabei zu Werke gegangen war, erregten die ungetheilte Bewunderung der unthätig gebliebenen Zuschauer. Sein entschlossenes Vorgehen schien auch ihnen die Besinnung wieder zu geben, und vor Allen war es Walter Loßberg, dem das Bewußtsein seiner Handlungsweise und ihrer häßlichen Folgen unverkennbar schwer auf die Seele fiel. Mit einem freimüthigen Ausdruck der Beschämung, der seinem hübschen Gesicht recht wohl anstand, ging er auf Immenhofen zu und streckte ihm seine Hand entgegen.

„Ich bitte Dich wegen meines taktlosen Benehmens um Verzeihung, Johannes", sagte Loßberg. „Hätte ich geahnt, was sich daraus entwickeln könnte, so würde ich Dich gewiß nicht veranlaßt haben, mich hierher zu begleiten. Aber Du mußt jetzt fort, ehe die Sache weitere Ausdehnung annimmt. Ich bitte Dich inständigst, mir zu folgen!"

Und Immenhofen widerstrebte ihm in der That nicht. Er warf noch einen langen verwunderten Blick auf den Fremden, der sein Opfer jetzt freigegeben hatte und mit unerschütterlicher Ruhe in Haltung und Mienen vor dem heftig tobenden und gestikulirenden Studenden stand: dann ließ er sich von Loßberg hinausführen, über die dunkle Vordiele auf die Straße, wo ihm die reine kühle Abendluft, die von den Bergen hernieder wehte, wie eine köstliche Erquickung entgegenschlug. Es war, als ob er durch ihren Hauch aus einem wüsten, beängstigenden Traume erweckt würde. Tief aufathmend blieb er stehen und fuhr mit der Hand über die brennende Stirn. Sein Gesicht war so bleich, daß Loßberg befürchtete, es möchte ihn ein Anfall von Schwäche überkommen, und er bot ihm darum für den Heimweg seine Begleitung an. Immenhofen lehnte aber dieselbe mit ruhiger Bestimmtheit ab.

„Ich fühle mich ganz wohl", sagte er, „und ich könnte Dich ohnhin nicht bitten, noch auf eine Weile bei mir vorzusprechen, denn ich habe heute schon allzu viel von meiner Arbeitszeit verloren."

Er ging davon, und Loßberg wagte nicht, ihm seine Begleitung aufzudrängen. Auf dem kürzesten Wege suchte Immenhofen seine stille Gasse auf. Als er an der kunstvoll geschmiedeten Gartenthür vor dem Hause des Präsidenten vorüber kam, fühlte er das Blut in seinen Schläfen noch heißer pulsiren. Aber er bezwang mannhaft die mächtige Versuchung und blickte nicht in die Höhe. Mit brutaler Rücksichtslosigkeit war eine rohe Faust mitten hineingefahren in seine lieblichen Märchenträume und hatte ihn zurückgestoßen in den Staub, aus welchem die Schwingen der Phantasie ihn hatten emporheben wollen zu unbekannten schöneren Welten. Beschleunigten Schrittes floh er das vornehme Stadtviertel, und als er endlich wieder zwischen den engen Wänden seiner Mansarde stand, da streckte er die Hand wie zum Schwur gegen das kleine Giebelfenster aus und seine Lippen murmelten:

„Hier ist die Welt, der ich angehöre, und keine Lockung wird mich jemals wieder von hier entfernen!"

III.

In früher Morgenstunde, zu einer Zeit, während welcher die meisten Bewohner von F. noch im besten Schlummer lagen, kletterte Walter Loßberg zum zweiten Mal die steile Stiege zu Immenhofens Wohnung empor. Diesmal kannte er ja den Weg; aber er ging dessen ungeachtet so langsam, daß man's ihm wohl ansah, wie wenig erfreulich die Veranlassung seines abermaligen Besuches war. Und seine sonst so heitere Miene wurde fast traurig, als er sich, der stummen Einladung seines ehemaligen Schulkameraden folgend, auf dem Holzstuhl an dem Tische niederließ. „Du wirst einigermaßen erstaunt sein", begann er, den klaren Blick des Anderen geflissentlich vermeidend, „und ich weiß in der That nicht, ob ich noch das Recht habe, mich als Dein Freund in Deine Angelegenheit einzumischen. Wie aber die Dinge augenblicklich liegen, glaubte ich mir das Recht nehmen zu dürfen, da sich vielleicht nicht so schnell ein anderer Deiner Bekannten dazu bereit gefunden hätte."

Er spielte mit seiner Uhrkette und hob die Augen scheu zu Immenhofens ruhigem Antlitz. Da er keine Antwort erhielt, fuhr er nach einem verlegenen Räuspern fort: „Du führst ja ein so überaus einsames und zurückgezogenes Dasein, daß es vollständig begreiflich und verzeihlich wäre, wenn Du in den Gepflogenheiten des studentischen Lebens wenig oder gar keine Erfahrung hättest. Vielleicht ist es Dir noch gar nicht zum Bewußtsein gekommen, daß der häßliche Vorgang vom gestrigen Abend noch weitere Folgen haben kann — oder eigentlich haben muß, wenn Du Dich nicht für alle Zukunft in eine sehr schiefe und peinliche Lage bringen willst." Immenhofens beharrliches Schweigen machte ihn so verwirrt, daß er stotterte und nur mühsam die rechten Worte fand.

Anscheinend nur aus Mitleid mit der Verlegenheit seines Besuchers, sagte der Andere endlich:

„Allerdings sind mir die Gepflogenheiten Eurer Kreise gänzlich unbekannt. Die unvermeidlichen Folgen des gestrigen Vorganges aber, von denen Du da sprichst, können doch wohl nur darin bestehen, daß Dein Freund die Absicht hat, mich um Verzeihung zu bitten. Sage ihm immerhin, daß ich bereit bin, ihm diese Demüthigung zu erlassen."

Niemals hätte Walter Loßberg es für möglich gehalten, daß sein unbeholfener Schulkamerad so stolze Worte mit so viel natürlicher Würde sprechen könne. Dieser räthselhafte Mensch brachte ihn ganz und gar aus der Fassung.

„Alle Wetter — nein!" rief er. „Deine Auffassung der Sache ist leider eine falsche! Hast Du denn vergessen, daß Du Thomas Rochau ins Gesicht geschlagen hast?"

„Es war das Geringste, was ich thun konnte, nachdem er zwei Mal ohne jede Veranlassung meinen Vater beschimpft hatte!"

„Gewiß! Das heißt: ich gebe zu, es war eine starke Provocation. Aber an der Thatsache, daß Du ihm zuerst einen Schlag versetztest, wird dadurch nichts geändert. Du hast ihm die schwerste Beleidigung zugefügt, welche einem Manne widerfahren kann, und Rochau denkt denn auch natürlich nicht daran, Dich obendrein um Verzeihung zu bitten. Er ist vielmehr fest entschlossen, auf eine sehr ernsthafte Weise Genugthuung zu nehmen, und ich bin gekommen, um über diese leidige Affaire zunächst ohne officiellen Auftrag mit Dir zu sprechen."

„Wenn ich Dich recht verstehe, willst Du mir andeuten, daß jener Herr Rochau gesonnen sei, mich zum Zweikampf zu fordern?"

(Fortsetzung folgt.)

Unter 60 Fuß Schnee.

Berichten aus verschiedenen Punkten der Sierra Nevada zufolge lag dort in der jüngsten Zeit der Schnee bis zu einer Tiefe von 60 Fuß!

Ein gewisser Harry Hartly, der den Winter in dem sonst so reizenden Luftkurorte Meadow Lake, Nevada-County, Cal., zubrachte, schreibt von dort aus unter Anderem Folgendes:

„In meiner Wenigkeit sehen Sie die ganze und einzige Bewohnerschaft des einst so berühmten Ortes repräsentirt. Um mich herum liegen ganze Straßen von Häusern, in denen sich auch nicht das kleinste Lebewesen mehr regt. Ich habe mich in einem der schönsten und comfortabelsten zweistöckigen Häuser des Ortes einquartiert und führe das reinste Einsiedler-Dasein. Das Aus- und Eingehen bewerkstellige ich durch eine sich nach unten öffnende Fallthüre im Dache des Hauses. Im Dache? werden Sie fragen. Ja, im Dache, sage ich, denn rings um mich her liegt der Schnee wohl 45 Fuß tief. Mein „Winterpalast", oder wenn Sie wollen, meine Klause, steckt bis an den Dachfirst hinauf im Schnee begraben. Der Schornstein, der sich 15 Fuß hoch über dem Dach erhebt, wurde diesen Winter schon einmal von der Schneemasse, die mich auf über eine Meile im Umkreise einhüllt, überragt. Vom Dach an abwärts bis auf den eigentlichen Erdboden führt eine festgestampfte schiefe Ebene oder „Rutsche" durch den Schnee, in die ich Stufen gehauen habe. Letztere muß ich nicht selten mehrmals des Tages „repariren", d. h., sie vom frischgefallenen Schnee reinigen, ja sie oft ganz neu wieder herstellen, was mit viel Mühe und großem Zeitverlust verbunden ist. Mehrmals ist es mir auch schon passirt, daß ich des Morgens beim öffnen meiner Klappe von der Wucht der Masse Schnees, der während der Nacht gefallen, zu Boden geschleudert und buchstäblich verschüttet wurde.

„Meine Hauptthätigkeit während des Winters bestand darin, daß ich mir einen Weg an's Tageslicht bahnte.

„Hinter meiner Wohnung steht ein dreistöckiges Haus, das ich als Werkstätte benütze. Zu Anfang des Winters ging ich noch durch eine Thüre zu ebener Erde dort aus und ein, später mußte ich des Schnees wegen durch ein Fenster über dem Balkon, im zweiten Stockwerk, steigen, zuletzt aber konnte ich auf keinem anderen Wege mehr in das Gebäude gelangen, als indem ich durch das höchstgelegene Fenster des dritten Stocks kletterte. Und auch diesen Einlaß konnte ich oft nur schwer erreichen, da der Schnee manchmal bis über den Dachfirst des 60 Fuß hohen Baues reichte.

„Bei einer Gelegenheit hätte ich diesen Winter sogar nahezu mein kostbares Leben eingebüßt. Es war eines Mittags, als ich, mit Schneeschuhen angethan, die Reise durchs Gebirge hinab nach dem Fordyce-Damm antrat, um etwa für mich eingetroffene Postsachen abzuholen. Den ca. vier Meilen weiten Weg über einen Bergrücken hinab hatte ich auf meinen Schneeschuhen in wenigen Minuten zurückgelegt. Während ich nun aber unten auf der Station mein Mittagsmahl einnahm, brach ein Unwetter los. Inmitten eines ganz entsetzlichen Schneegestöbers trat ich die Rückreise an — wieder auf Schusters Rappen natürlich. Aber o weh! In dem weichen, neugefallenen Schnee und dazu noch bergan waren meine sonst so patenten Schneeschuhe nahezu werthlos. Ich konnte im Schneewehen auch gar nichts mehr sehen, so daß ich bald vom Wege abgekommen war und nun Stunden hindurch im Schnee herumirrte, resp. watete, dabei oft bis an die Hüften versinkend! Schließlich rannte ich mit dem Kopf gegen einen harten und scharfen Gegenstand an. Ich untersuchte näher und entdeckte zu meiner unbeschreiblichen Freude, daß es der Ast einer Kiefer war, von der ich wußte, daß sie kaum 100 Yards von meiner Behausung entfernt stand. Trotz aller Hindernisse hatte ich mich nun rasch wieder orientirt, fand meinen „Schneeberg", erreichte, wenn auch nach harter Arbeit, die Fallthüre auf dem Dache meiner Klause und war gerettet, geborgen!"

Noch grausiger schildert eine in der „Sierra City Tribune" veröffentlichte Correspondenz die „Winterlandschaft im Gebirge". Diesem Berichte zufolge ist hoch oben im Gebirge war ein Haus vollständig vom Erdboden verschwunden, d. h. ein 60 Fuß tiefe Schneefläche soll das Dach des Hauses bedecken! Nun — „se non è vero, è ben trovato".

Erbschleicherei und Brandmord.

Eine grauenhafte Verbrechenssensation ist jüngst mitten in der Weltstadt Brooklyn, N. Y., aufgetaucht, obwohl noch nicht in ihren Einzelheiten aufgeklärt. Heldin derselben ist eine Frauensperson, welche ihre blinde Schwester bei lebendigem Leibe zu verbrennen gesucht haben soll, um in den Besitz ihrer Erbschaft zu gelangen! Bis jetzt liegt in der „B. Freien Presse" folgende Darstellung der unheimlichen Geschichte vor:

Im städtischen Hospital starb eines Abends die blinde „Strohwittwe" Mary Hudson im Alter von 32 Jahren. Ihr Tod erfolgte durch schwere Brandwunden, die sie am 27. Februar, um 7 Uhr Abends erlitten. Damals benachrichtigte ein kleiner italienischer Knabe aus der Nachbarschaft den gerade des Weges kommenden Polizisten Simmons, daß in dem Hinterhause No. 419 Pacific Str. eine Frau „in Flammen stehe". Die Meldung bewog den Blaurock, so schnell wie ihn seine Beine zu tragen vermochten, in das bezeichnete Haus zu eilen, um der Unglücklichen zu helfen. Als er ankam, fand er in der That die genannte Frau schon schwer verbrannt vor. Er löschte die Flammen und citirte die Ambulanz, welche die Frau in das städtische Hospital überführte. Dann begann Simmons eine Untersuchung des Falles. Derselbe kam der Polizei verdächtig vor; da aber keinerlei Anhaltspunkte für irgend Jemandes Schuld, außer der Verunglückten selbst, zu finden waren, gerieth der Unfall beinahe wieder in Vergessenheit.

Erst jetzt, seit der Tod der Frau erfolgt ist, taucht das Brandunglück wieder auf. Merkwürdigerweise soll sich nämlich unmittelbar nach dem Tode der Frau Hudson deren überlebende unverheirathete Schwester, die 30 Jahre alte Annie Dillon, mit dem Bankbuch der Verstorbenen auf den Weg gemacht und den darin noch enthaltenden beträchtlichen Rest der väterlichen Erbschaft Marys „gezogen" haben. Auch sprach sie alsbald in der Amtsstube des Coroners vor, um über etwaige Vermögensangelegenheiten und sonstige mit dem Tode der Schwester in Verbindung stehende Veränderungen sofortige Rücksprache zu nehmen. Annie war am 27. Februar, also an jenem Unheilstage, wegen Trunkenheit auf zehn Tage in's Gefängniß geschickt worden. Als der Polizist Simmons damals in das Haus eintrat, fand er Annie in einem Nebenzimmer unter dem Einflusse von berauschenden Getränken, jedoch nicht sehr betrunken, vor. Sie erzählte ihm, daß die Schwester eine Lampe habe anstecken wollen, daß sie dabei ihre Kleidung in Brand gesteckt und so ihre Brandwunden erlitten habe. Simmons hatte keinen genügenden Grund, diese Angabe zu bezweifeln, wiewohl verschiedene Thatsachen, wie z. B., daß die Lampe zur Zeit ruhig auf dem Tisch brannte, seinen Verdacht erregten. Jetzt aber erscheint ihm das Alles plötzlich in ganz anderem Lichte! Er erinnerte den Capitän seines Bezirks insbesondere an die damaligen Vorgänge, und dieser wird jetzt sein Möglichstes thun, um der Schwester der Verstorbenen gründlich auf den Zahn zu fühlen, sowie alle Nebenumstände des Falles genau zu erforschen.

Mary Hudson war, wie schon angedeutet, verheirathet. Ihr Gatte hatte seine blinde Ehehälfte vor etwa sechs Monaten verlassen und soll jetzt in East New York mit einer schwedischen Frau in Concubinat leben. Er ist Kutscher von Beruf. Es ist nicht unmöglich, daß er jetzt auch noch mit dem Gesetz in Conflict kommt, denn nach einigen Quellen ist er mit der Schwedin verehelicht. Annie Dillon gilt als eine verkommene Frauensperson, und ihr bisheriger Lebenswandel dürfte unter den gegebenen Verhältnissen schwerer denn je in's Gewicht fallen. Sie wird thatsächlich verdächtigt, die Schürze ihrer Schwester Mary in der verhängnißvollen Stunde absichtlich in Brand gesteckt zu haben, um sie aus dem Leben zu schaffen. Eine Verhaftung konnte aber und kann überhaupt vor der Hand noch nicht gemacht werden, da es ganz entschiedener Anhaltspunkte bedarf, um eine Anklage zu erheben, und merkwürdigerweise bis jetzt nicht das Geringste in dieser hochverdächtigen Anlegenheit geschehen.

Coroner Rooney äußerte sich denn auch über die Maßen unwillig über die Nonchalance, mit der die Beamten im städtischen Hospital ihre Meldungen über Krankheits- und Todesfälle zu machen pflegen. Anstatt, wie sichs gehörte, in Fällen, wie dem vorliegende rechtzeitig das Coronersamt von dem kritischen Zustande des Patienten in Kenntniß zu setzen, damit eine Antemortem-Aussage entgegengenommen werden kann, unterbleibe gewöhnlich jede derartige Anzeige. Hätte Frau Hudson vor ihrem Ableben ein Zeugniß ablegen können, so wäre vielleicht heute schon ihre Schwester als der Thäterschaft direct bezichtet und in den Händen der Gerechtigkeit. Ob es jetzt noch soweit kommen, ob jemals der Schleier über dieser grausigen Affäre gänzlich gelüftet werden wird, erscheint noch zweifelhaft!

Kaiser und Socialdemokrat.

Ueber eine vom Kabel bereits erwähnte Scene, die sich bei den Verhandlungen des preußischen Staatsraths abspielte, meldet das „Berliner Tageblatt":

„Aus den Unterhaltungen, die in den Pausen zwischen den Verhandlungen des Staatsraths stattfanden, wird noch ein bemerkenswerthen Zwischenfall berichtet. Der Kaiser sprach sich u. A. sehr scharf über die Socialdemokratie aus, worauf der als Sachverständiger zu den Berathungen hinzugezogene Putzer Buchholz offen erklärte, er sei Socialdemokrat, deshalb aber nicht weniger ein guter Staatsbürger. Der Kaiser fragte ihn, wo Buchholz das eiserne Kreuz, das er im Kopfloche trage, verdient habe. Buchholz nannte die Gelegenheit und bemerkte weiterhin, er sei 1870 auch schon Socialdemokrat gewesen, worauf der Kaiser noch die Aeußerung that, da werde er auch wohl gelernt haben, daß der Mensch Ordre pariren müsse. Das ehrliche und männliche Auftreten des Putzers Buchholz soll auf den Kaiser einen günstigen Eindruck gemacht haben. mit allen übrigen Theilnehmern erhielt dann auch dieser Arbeiter eine Einladung zu dem Mittagsmahl im königlichen Schlosse, der er folgte. Auch hier soll sich der Kaiser auf's Neue huldvoll mit dem Arbeiter unterhalten haben, wobei jedoch socialpolitische Angelegenheiten nicht berührt wurden.

Die Parteistärke in Deutschland.

Nach den neuesten Berichten aus Deutschland sind für die Socialdemokraten doch noch mehr Stimmen abgegeben worden, als für die Ultramontanen. In der früher veröffentlichten Tabelle waren Ultramontane und Welfen zusammengezählt. Die Socialdemokraten haben also von allen Parteien die meisten Stimmen erhalten. Sie erhielten 117,000 Stimmen mehr, als die Ultramontanen, die nächststärkste Partei, aber es sind nur 35 Socialdemokraten in den Reichstag gewählt, dagegen genau drei mal so viele Ultramontane, nämlich 105. Wie geht das nun zu? Zum Theil, weil die Socialisten in so vielen Districten sog. Zählcandidaten aufgestellt hatten und dort wohl eine starke Stimmenzahl erhielten, aber doch unterlagen. Auch den Nationalliberalen erging es ähnlich, wie man aus der weiter unten folgenden Liste sehen wird. Dann aber ist bemerkenswerth, daß die großstädtischen Wahlkreise, wo die Socialisten fast ausschließlich gewählt, weit mehr Wähler haben, als die ländlichen, woher die Ultramontanen ihre Macht meistens herleiten. Liebknecht vertritt den sechsten Berliner Wahlbezirk mit über 100,000 Wählern, während andere Abgeordnete weniger als 10,000 Constituenten haben. Die „N. Y. Volksztg." hat nun berechnet, wie viel Vertreter jede Partei nach Maßstab des von ihr abgegebenen Gesammtvotums eigentlich haben sollte, und wie viele Vertreter sie thatsächlich erwählt hat.

Name der Partei.	Gesammt-Stimmenzahl.	Proportionale Anzahl der Mandate	Wirkliche Anzahl der Mandate
Socialisten	1,457,323	80	35
Ultramontane	1,340,719	75	105
National-Liberale	1,187,669	65	39
Freisinnige	1,167,764	64	70
Conservative	899,144	49	69
Reichspartei	485,959	27	22
Polen	246,773	13	16
Volkspartei	147,570	8	10
Welfen	112,675	6	10
Elsässer	101,156	5	13
Antisemiten	47,536	2	4
Dänen	13,672	0	1
Summa	7,207,960	394	394

Drei Wahldistricte sind hierin nicht verrechnet, jedoch würde das Resultat nicht dadurch geändert werden.

Entledigt sich ihres Grolls.

Am Tage der Stichwahlen 11. März entledigte sich die „Köln. Zeitung" ihres Grolls in einem langen Artikel, aus welchem folgende Sätze citirt werden mögen, als Beweis wie die Niederlage der Regierungsparteien von dem bedeutendsten Organe derselben aufgefaßt wird:

„Die ungebildete Mehrheit des deutschen Volkes vervollständigt am heutigen Tage durch die Stichwahlen ihren Wahrspruch über die deutsche Reichspolitik. Wir sehen dieser Vervollständigung des Volksgerichts mit jener gleichmüthigen und unerschütterlichen Geringschätzung entgegen, welche selbst durch ein arges Uebermaß von Vernunftwidrigkeit nicht aus dem Gleichgewicht gebracht werden kann. Das Wahlergebniß ist uns in gewissem Sinne um so lieber, je widerwärtiger und unerträglicher sich ohne unsere Mitwirkung der Reichstag gestaltet und je begründeter die Aussicht ist, daß die neue Reichstagsmehrheit, der edle Dreimännerbund Windthorst-Richter-Grillenberger aller Welt zum Greuel und Abscheu werden wird. Die Socialdemokraten und Deutschfreisinnigen haben sich vereinigt, um die niedrigsten Triebe der Volksseele aufzuregen, den Neid, die Scheelsucht, den Haß der Massen zu entflammen, den Besitz zum Verbrechen zu stempeln und den bessergestellten Classen die Verleumdung anzuhängen, daß sie sich mit allen Künsten der Gesetzgebung auf Kosten des armen arbeitenden Volkes bereicherten. Entfesselt wurden all die häßlichen Dämonen, welche mit allem Edlen, Großen und Gewaltigen der Menschennatur in einem ewigen Krieg leben. Nun hat diese wüste Hetzarbeit ihren Zweck erreicht, die Mandate sind erschlichen, die trübe Wasserfluth kann ablaufen und ein frischer Luftzug mag die sociale Atmosphäre von den angehäuften Miasmen reinigen."

Der Artikel schließt mit folgendem Satze: „Denn in Deutschland gebietet der Kaiser und der Bundesrath, und der Deutsche hat heute allen Grund, seinem Schöpfer dafür zu danken, daß es so ist. Je tiefer der Reichstag sinkt, um so höher steigen diese Gewalten in der Werthschätzung der Nation."